

VOM KANAL BIS AUF DEN BERG UND AN DIE HEIDE

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Nachbarn für Nachbarn

April 2008 · 4. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen

Und das steht drin

Alte Halle, neue Halle
- Die Hegerliks S. 2

Kampfkunst für ein
friedliches Miteinander
S. 5

Eine Erfindung aus
Kreuzberg verändert
die Welt S. 12

KiezAktivKasse zurück
im NHU S. 13

Traudel ist fort -
Ein Nachruf S. 16

Wie still ruht der See?

Ist wohl doch was dran an den »Gerüchten« über Unstimmigkeiten zwischen an einer Ansiedlung auf dem geplanten »Atelierhof« an der Schleiermacherstraße interessierten Künstlerinnen und Künstlern und dem Verein »Kunst in Kreuzberg« und dessen Vorsitzenden Andreas Helfer. Der hatte die Gerüchte zwar als »falsch« bezeichnet, aber der Leserbrief der Betroffenen an KIEZ UND KNEIPE spricht eine andere Sprache. Kann es sein, dass das Bezirksamt und der Berufsverband Bildender Künstler einen Mann mit der Vermietung des für die Nachbarschaft so wichtigen Areals beauftragt, der damit vermutlich überfordert ist und darüber hinaus vielleicht eigene Interessen über die der anderen stellt? Helfer ist selbst Künstler, er müsste wissen, dass er mit solchen Menschen sensibel umgehen muss. Mit den Nachbarn auch.

Gerd Friedr. Marenke

Den Räubern in den Arm fallen

Netzwerkinitiative »Stopp Tokat« aktiv gegen Raub und Gewalt

330 Raubstraftaten waren es im Jahr 2006 im Polizeabschnitt 53, nördlich des Landwehrkanals einschließlich SO 36, - also fast ein Raub pro Tag -, da wollten die Beamten etwas tun, und sie taten es mit einem Großeinsatz der besonderen Art: Sie gründeten die Netzwerkinitiative »Stopp Tokat« gegen Raub und Gewalt in Kreuzberg, und die ist seit Unterzeichnung einer entsprechenden Charta Ende Oktober 2007 zu einem breiten Bündnis angewachsen, an dem neben der Polizei die Türkische Gemeinde in Berlin, das Jüdische Museum, die Fußballvereine BFC Türkiyemspor und Hertha BSC und zahllose andere Einrichtungen und Einzelpersonen teilnehmen.

»Tokat« ist das türkische Wort für Ohrfeige, meint aber das »Abziehen« von

Opfern auf der Straße, verharmlöst also die schwere Straftat Raub, die mit Gefängnis nicht unter einem Jahr bestraft wird. Beute sind meist Handys, Bargeld und teure Kleidung. Der »typische Räuber« ist unter 25 Jahre alt, männlich und kommt - besonders in SO 36, wo der Anteil zugewanderter Bewohner bei 35-40 Prozent liegt -, zu 80 Prozent aus Migrantenfamilien.

Bemerkenswert ist, so Polizeidirektor Gary Menzel, Leiter des Abschnitts 53 in der Friedrichstraße, der auch für SO 36 zuständig ist, dass es keine Tatortbrennpunkte gibt, weder am Kottbusser Tor noch etwa im Wrangelkiez werden mehr derartige Straftaten gezählt als anderswo. Deshalb werden Kinder und Jugendliche aus Migrantenfamilien möglichst großflächig

angesprochen, sei es in der Schule, im Verein, in Jugendeinrichtungen oder im Koranunterricht. Immer geht es darum, jungen Menschen zu zeigen, dass Raub und Gewalt der falsche Weg ist, sich unter schwierigen Bedingungen zu behaupten. Und wer kann schon ein Raubdelikt oder gar Knast im Lebenslauf gebrauchen.

Der Schwerpunkt liegt in der Prävention, aber auch für den Opferschutz wird etwas getan, ein Info-Telefon ist eingerichtet - 4664-553045 und eine Internetseite ins Netz gestellt (stopp-tokat.de).

Prominente wie der Rapper Bass Sultan Hengzt

und der Boxer Cengiz Koc sind ebenso für die Initiative aktiv wie die Bundesdruckerei, die finanzielle Hilfe gibt, Abgeordnetenhaus und Bezirk machen auch mit.

»Wir wollen nicht 150 junge Leute ins Gefängnis bringen«, sagt Abschnittsleiter Menzel, »wir wollen, dass 500 andere ihnen in den Arm fallen.« Er und seine Leute haben noch Termine frei. fs



Künstler melden sich zu Wort

Was passiert auf dem »Atelierhof« an der Schleiermacherstraße? / Leserbrief

Viel zu sehen gibt es nicht auf dem Gelände eines kaiserlichen Dragonerregiments an der Schleiermacherstraße

- zuletzt genutzt vom Grünflächenamt des Bezirks Friedrichshain-Kreuzberg und am 14. Dezember 2007 von Bezirksstadträtin Jutta Kalepky feierlich übergeben an den Verein »Kunst in Kreuzberg«.

Der will hier in Zusammenarbeit mit dem Berliner Berufsverband Bildender Künstler (BBK) 40 Künstlerinnen und Künstler ansiedeln. Keine leichte Aufgabe für Andreas Helfer, dem Vorsitzen-

den des Vereins, und das Geld aus den Mieteinnahmen wird dringend für die Instandsetzung der Gebäude gebraucht. Die sind in keinem guten Zustand, und vom Bezirk kommt dafür kein Geld.

Nun sind etwa vier Monate vergangen, und auf dem Gelände tut sich recht wenig. Florian Schöttle, Atelierbeauftragter beim Kulturwerk des BBK hatte gegenüber KIEZ UND KNEIPE von »Klärungsbedarf« bei den Vertragsabschlüssen gesprochen, wollte aber von Gerüchten über Unstimmigkeiten zwischen Andreas Helfer und den vertragswilligen Künst-

lern nichts wissen (siehe auch März-Ausgabe). Helfer hatte in derselben Ausgabe gesagt, dass die Vermietung »insgesamt zunächst mal ganz gut« vorangehe und bezeichnete die Gerüchte als »falsch«.

Auf Anfrage von KIEZ UND KNEIPE erklärte die Referentin von Bezirksstadträtin Kalepky, Ursula Meyer Ende März, dass es »Unstimmigkeiten« gegeben hätte, die nun ausgeräumt wären.

Jetzt hat eine Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern in einem Leserbrief an KIEZ UND KNEIPE Stellung bezogen. Sie finden den Brief auf Seite 15. fs



WIRD ES ENG an der Schleiermacherstraße? Foto: Marenke

Am Tresen gehört

Ein Tresen im Kiez. Thema ist das ungewöhnlich frühe Osterfest und was alles daran hängt. Zum Beispiel, dass dadurch ein Feiertag wegfällt, weil Christi Himmelfahrt und der 1. Mai auf den gleichen Tag fallen. Große Aufregung. Und der große Umzug zum Karneval der Kulturen findet schon am 11. Mai statt, so früh wie noch nie und möglicherweise wird es dann zum ersten Mal beim Karneval nicht nur regnen, sondern vielleicht sogar schneien. Die Mienen verdüstern sich zusehends. Doch da kommt aus der anderen Tresenecke die rettende Theorie. »Wenn Ostern dieses Jahr so unglaublich früh ist, dann wird's Weihnachten dafür sicher ganz warm« - »Wieso denn das?« - »Das fällt dieses Jahr doch in den Spätsommer.«

Impressum

KIEZ UND KNEIPE erscheint monatlich in einer Auflage von ca. 3000 Exemplaren

Herausgegeben von Peter S. Kaspar und Gerd Friedrich Marenke
Chefredakteur: Peter S. Kaspar
Chef vom Dienst: Gerd Friedrich Marenke
Redaktionelle Mitarbeit: Manuela Albicker
Dr. Martin Jungmann
Lisa Ponader
Birgit Wilhein

Kommissarische Anzeigenleitung: Gerd Friedrich Marenke, Mail info@kiezundkneipe.de

Technische Leitung: Felix Hungerbühler
Verwaltung: Manuela Albicker

Postadresse: KIEZ UND KNEIPE
Fürbringerstraße 6
10961 Berlin
Telefon 030-42 00 37 76

Im Internet unter: www.kiezundkneipe.de

Druck: KOMAG Berlin
Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Schlesische Straße 27
10997 Berlin (Kreuzberg)
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Zwischen Trinidad und Oliver Twist

Richard Stradner über ein letztes Stück Hallencharme

Hier kauft man nicht bloß seinen Tabak, Zigaretten, Zigarren oder Schnupftabak. Am Laden-Tresen von Ilona und Andreas in der Marheineke-Halle beginnt eine Alliance für den Rest seines Raucher- respektive Kiez-Daseins.

Sie beide, die den Tabak-Shop Hegerlik seit nunmehr siebzehn Jahren führen (sie haben ihn 1991 von den Eltern übernommen, die ihn um 1965/66 eröffneten), verbindet wohl eine Alliance fürs Leben. Immerhin ist die Tochter schon 31, und auch der Enkelsohn hat bereits stolze 16 Monate am Buckel. An diesem Stand bekommt man schnell das Gefühl, Teil einer großen Kommune zu sein, schließlich bilden 75 Prozent der Kundschaft ihr Stammpublikum - natürlich in erster Linie Kreuzberger aus dem Quartier. Obwohl, man würde es nicht vermuten, sie selber aus Rudow stammen.

Zwei Fragen drängen sich natürlich als erstes auf: Wie kommen sie mit der neuen Halle zurecht, und wie wirkt sich die Raucherdiskussion aufs Geschäft aus?

»Natürlich hat die Halle viel von ihrem ursprünglichen Charme eingebüßt, ist sie kälter geworden«,



meint Andy. Viele von der alten Klientel sind seit der Neueröffnung fern geblieben. Dafür ist die Ladenfläche von den vormaligen zwölf auf satte achtzehneinhalb Quadratmeter gewachsen. Und durch die Glasfront

zur Bergmannstraße hin hat er jetzt ständig Tageslicht.

Im Übrigen sei so was wie die Wellness-Lounge im neu geschaffenen Obergeschoss schnell wieder geflüchtet. Das war, selbst inmitten des überzähligen Spezialitäten- und Bio-Angebots, nun denn doch zuviel. Und was den akuten Zigarettenkrieg anbelangt - davon bekommt er nicht viel mit und verweist bloß darauf, dass seit der letzten markanten Steueranhebung viele Zigarettenraucher auf den nach wie vor billigeren Tabak umgestiegen seien und sich mit den Drehern mittlerweile etwa die Waage halten.

Klar, dass in einem Bezirk wie Kreuzberg sich Zigarren eher dürftig verkaufen, auch wenn er hier mit einer Palette aufwarten kann, die Schöneberg oder Mitte um nichts nachsteht: 70 bis

80 verschiedene Marken haben sie ständig auf Lager. Selbst wenn eine potenzielle Kundschaft mit zunehmenden Touristenhorden, besser verdienenden Geschäftsleuten und mittlerweile etablierten Künstlern, die nach erfolgreich absolvierten Galerie-Tourneen durch Berlins neue Mitten wieder an die Stätten ihrer Anfänge zurückgekehrt sind, vorhanden wäre: besser geht da schon der Schnupftabak, dessen Name durchwegs am Halleschen Tor, überm Kotti oder dem Görlitzer Bahnhof prangen könnte: Oliver Twist.

Die teuerste Zigarre heißt Trinidad, kostet schlanke 25 Euro, und wer sie im passenden Ambiente genießen will, der wechselt einfach die Straßenseite und besucht den Raucher-Saloon vom »Felix Austria«, schräg gegenüber vom Tabak-Store der Hegerliks. Vielleicht feiern die beiden da ja im Juli Andys 50-sten.

Der Himmel hängt voller Harlekin

Peter S. Kaspar reist im »Agatha« in die Vergangenheit

»Es ist eben ein Wandervolk«, sinniert Agatha. Sie ist die Chefin der gleichnamigen Kneipe in der Jahnstraße und erinnert sich daran, wie das früher mal war.

Vor 34 Jahren, als sie mit ihrem Mann angefangen hatte, da war der Laden noch voll, einer der angesagtesten damals. »Dann sind sie weiter gezogen, an den Südsterne, später nach der Wende an den Prenzlauer Berg und nach Mitte - dann kamen sie zurück nach Kreuzberg - auf die Bergmannstraße«, erinnert sie sich.

Inzwischen liegt die Jahnstraße und mit ihr das »Agatha« irgendwo vergessen zwischen Urbanstraße und Hasenheide. Der Graefekiez ist groß im Kommen, hat sie schon festgestellt, aber über die große Stra-

ße kommen die Kneipengänger nicht. Pech gehabt, möchte man dem Wandervolk nur zurufen, das da immer auf der Suche nach etwas Außerge-

wöhnlichem ist. Was andere, neue Kneipen mit viel Aufwand und Geld künstlich zu erzeugen versuchen, ist hier über mehr als drei Jahrzehnte gewachsen: Atmosphäre. Schon der Billardraum ist eine Attraktion für sich. Da hängt der Him-



melm voller Harlekinfiguren. Ein gewaltiger Scherenschnitt zieht sich über die gesamte Decke und alte Bilder zieren die Wände. Wer eine Ader für eine Mischung aus

Kunst und Kitsch hat, ist hier völlig richtig.

Stilgerecht geht's auch im Nebenraum zu. Kein blinkender und piepsender elektrischer Dartautomat nervt dort. Stattdessen lädt eine echte Scheibe zum Steel-Dart ein und das auch noch zum Nulltarif.

Seit dem Tod ihres Mannes betreibt Agatha die Kneipe allein. Nicht alle Gäste haben die große Wanderung mitgemacht. Etliche Stammgäste sind

ihr auch über Jahrzehnte treu geblieben. Seit einiger Zeit kommen immer mehr junge Leute rein und staunen. Komischerweise keine Berliner, sondern Neuseeländer, Israelis, Norweger, Österreicher, Portugiesen und Chinesen. Vielleicht steht das »Agatha« in irgendeinem internationalen Reiseführer. Wenn dem so ist, dann weiß sie davon allerdings nichts.

Und dass die Kneipe so heißt wie die Wirtin, ist reiner Zufall. Der Name stammt aus dem Belmondofilm »Borsalino«.

Gut zum Bier

Zu Besuch bei Braumeister Thorsten Schoppe

Mittags um 12 im Brauhaus Südstern. Das Lokal macht erst am Nachmittag auf, aber Braumeister Thorsten Schoppe ist schon an der Arbeit. Er hat in den großen Kesseln des Sudhauses neues Bier angesetzt und kann nun erstmal abwarten.

Gelernt hat der 36-jährige gebürtige Braunschweiger den Beruf des Brauers und Mälzers in der dortigen »Feldschlösschen«-Brauerei, aber in der industriellen Bierproduktion kriegt man das Bier kaum zu sehen. So baute er sich schon während der Lehrzeit zuhause eine kleine Brauerei. Nach der Ausbildung folgte eine dreijährige Gesellenzeit, dann der Meisterkurs über ein Jahr. Dann bedachte er seine beruflichen Aussichten neu und entschied, dem Bier treuzubleiben. Ein Lehrerstudium und die

Betriebswirtschaftslehre waren auch in der Auswahl, aber angesichts der bedenklichen Arbeitsmarktsituation - besonders für Lehrer Anfang der 90-er Jahre - wählte er den Studiengang »Dipl.-Ing. Brauwesen«, einem Zweig der Biotechnologien, der an der TU Berlin angeboten wurde. In München hätte er das auch studieren können, aber das war ihm »zu konservativ«.

Parallel zum Studium - und zu dessen Finanzierung - arbeitete er in der »Bier-Company« in der Körtestraße, die dadurch bekannt wurde, dass sie ein Hanf-Bier einführt. Dort brauten Thorsten Schoppe und seine Kollegen Bier aus fast allem, was ihnen in die Hände fiel: Kräuter, Honig, Ginseng, Tannennadeln. An die 150 Biere wurden über Jahre gemacht, bis die Brauerei etwa

im Jahr 2000 schließen musste.

Bald darauf stieß er auf das »Brauhaus am Südstern«, baute dort die kleine Brauerei ein, aber das Lokal wurde vom Wirt schlecht geführt und musste schließen. Ende 2005 übernahm Helmut Kurschat das Brauhaus und führte es zusammen mit Schoppe weiter. Hier werden im wesentlichen zwei Biere gebraut: der »Helle Stern« nach Pilsener Brauart und der »Dunkle Stern«, der Richtung Altbier geht - und das Konzept geht auf.

Besonderen Spaß hat Schoppe an den Braukursen, die er regelmäßig veranstaltet. Ein bis zwei Termine pro Monat werden fest angeboten, Gruppen ab sechs Personen bekommen gern Sondertermine. Zwei verschiedene Kurse werden durchgeführt: Der

»kleine« Kurs dauert sechs Stunden und umfasst nur die Vorbereitung des Brauvorgangs, also den aktiven Teil des Brauens. Gekostet werden kann das »Selbstgebraute« nicht, da ja

Gärung und Reifung nicht übersprungen werden können. Dafür gibt es den »großen« Kurs, da wird nach dem Ansetzen des Bieres in drei bis vier Wochen ein zweiter Termin gemacht, dann wird das Bier auch gekostet. Und das ist manchmal ganz schön lustig.

Zuviel Bier in dem Beruf? Trunksucht ist unter Brauern

anerkannte Berufskrankheit, aber damit hat Thorsten Schoppe kein Problem. Natürlich mag er sein eigenes Bier, aber er kann es auch rechtzeitig stehen lassen.

fs



IM SUDHAUS: Thorsten Schoppe vor seinen Kesseln Foto: Marenke

Die »Endstation Sehnsucht« liegt in der Obentrautstraße

Theatersalon will zu einem Ort des kulturellen Austausches werden

»Endstation Sehnsucht« heißt eines der bekanntesten Stücke des amerikanischen Dramatikers Tennessee Williams. Und es ist der Name eines Theatersalons, den es seit November in der Obentrautstraße 32 gibt. Gegründet hat ihn das Schauspielerehepaar Tara Stalter und Thomas Ulbricht. Dass sie ihr Theater nach dem Drama benannt haben, hat zwei Gründe. Zum einen gefällt beiden das Stück, zum anderen soll der Name auch polarisieren.

Im Saarland haben sie sich kennengelernt und ihr gemeinsamer Weg führt sie in den 80-er Jahren nach Unna, wo sie bis 1992 das Privattheater »Narrenschiff« leiteten. Über eine weiteres Theaterprojekt in Mecklenburg-Vorpommern kamen sie schließlich nach Berlin. Hier fanden sie die Räume in

der Obentrautstraße, ein ehemaliges Internetcafé, dass sich bei näherem Hinschauen als wahres Schmuckkästchen entpuppte.

Circa 40 Zuschauern bietet das Theater Platz, gespielt wird auf einer acht Meter tiefen Bühne. Damit lässt sich schon einiges auf die Beine stellen. Es gibt auch ein festes achtköpfiges Ensemble, zu dem neben Tara Stalter und Thomas Ulbricht auch noch die beiden Töchter Pia und Tomasina gehören.

Doch das »Endstation Sehnsucht« ist nicht nur ein Theater. Es soll sich auch zum Treffpunkt für Künstler der verschiedensten Richtungen entwickeln, einem Ort des Austausches, wie es Thomas Ulbricht formuliert.

Bespielt wird die Bühne freitags, samstags und sonntags. Doch bereits ab donnerstags ist abends ab 19 Uhr das Café ge-

öffnet, das sich zu eben jenem künstlerischen Treffpunkt mausern soll. Das Programm ist bunt gemischt.

So stehen Tara Stalter und ihre Tochter Pia Ulbricht mit dem Programm »Du bis min und ich bin din« oder »Der Nachschelm und das Siebenschwein« auf der Bühne, in dem sie Liebeslyrik aus acht Jahrhunderten rezitieren.

Das ganze Ensemble ist gefragt, wenn es

in »Film live auf der Bühne« zu einer rasanten Reise durch große Filmszenen aus Filmen wie »Pulp Fiction« oder »Harry und Sally« geht. Wie die unterschiedlichen Kunstrichtungen zusammenpassen, zeigt »Klangspuren«, wo sich Musik, bildende Kunst und Theater vereinen.

Die Bühne steht auch anderen Künstlern offen. Es gibt Chansonabende mit Titeln von Marlene Dietrich, Claire

Waldoff, Zarah Leander und Edith Piaf, dargeboten von Dieter Rita Scholl, Kabarett mit Barbara Herting und Eugen Verenin gibt den »Ganz gewöhnlichen Juden«.

Sonntags gehört das Theater dann den Kindern, wenn Clown Toti zu seinem Mitspielzirkus einlädt. Und wer dann Gefallen am Clown-Dasein gefunden hat, der kann sich auch noch am Clown-Workshop beteiligen, der über's Wochenende stattfindet. Der nächste Termin ist für den 26. und 27. April geplant.

Hinter dem Clown verbirgt sich übrigens Thomas Ulbricht höchstselbst. Der Schauspieler ist gleichzeitig Regisseur und Sprecherzieher - und vor allem auch international erfahrener Clown, der ein Jahr lang mit einem Zirkus durch Schweden getourt ist.

Peter S. Kaspar



Was geschah am 11. September 2001?

Filmbabend »Loose Change« im Too Dark mit Diskussion

Es waren drei Jungs Anfang 20, die wollten einen Low-Budget-Spielfilm drehen mit dem wahnwitzigen Plot, dass die US-Regierung die Anschläge vom 11. September selbst inszeniert hätte. Heraus kam eine Dokumentation, die in allen möglichen Medien heiß diskutiert wird, die an der Humboldtuni für einen Skandal sorgte und die mittlerweile auf Hundertausenden von DVDs kostenlos verteilt wird.

»Loose Change« heißt das Werk, das im März im Too Dark gezeigt wurde und auch dort für heftige Diskussionen sorgte.

Abseits von jeglicher Verschwörungstheorie ist es zunächst einmal beeindruckend, was die drei jungen Leute alles herausrecherchiert ha-

ben. Dafür wurden sie in deutschen Medien wie zum Beispiel dem ZDF und dem »Spiegel« zunächst auch wohlwollend behandelt. Erstaunlich war allerdings die Tatsache, dass ausgerechnet der »Spiegel« eine Woche nach seiner eher freundlichen Beurteilung den Film plötzlich als übles Machwerk entlarven wollte. Es ist nicht die einzige Ungeheimtheit, die sich um den Streifen rankt.

Inhaltlich, so stellte sich heraus, ist sicher nicht alles für bare Münze zu nehmen, doch werden eine ganze Menge Fragen aufgeworfen, die schon sehr nachdenklich machen.

Daran entzündeten sich denn im Too Dark auch heftige Streitgespräche. Auch hier prallten die Meinungen hart aufein-

ander. Die einen hielten den Film für ein zusammengeschustertes Konglomerat von wilden Thesen, wie sie eben von Verschwörungstheorie-Spinnern aufgestellt werden, andere sahen sich durch die Dokumentation nur in ihrem Mißtrauen bestätigt, was die Aufklärungsarbeit des gigantischen Terroranschlages betraf.

Tatsächlich erhebt der Film allerdings keinen Anspruch darauf, irgendwelche Fragen zu beantworten. Vielmehr geht es den Machern einfach darum, dass überhaupt Fragen gestellt werden.

So darf man gespannt sein, wie die dritte Version des Filmes aussehen wird. Im Too Dark war die zweite zu sehen. Und die soll sich von der ersten deutlich unterscheiden.



Kontakt zur KuK

Redaktion und Geschäftsstelle:
Fürbringerstraße 6, 10961 Berlin
Telefon 030 - 42 00 37 76

E-Mail: info@kiezundkneipe.de

Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle,
im Netz bei www.kiezundkneipe.de oder
Telefon 0170 - 735 46 90

Die KuK per Post nachhause kostet
€ 2,00 pro Monat (Porto/Verpackung)

Termine

a compás studio & location

5./16.4. Luis Monje Vargas »El Peluca« - Bulerias de Jerez; Workshop
11-13.4. Laura la Risa - Kastagnetten + Sevillanas IV; Workshop
20.4. Tag der offenen Tür
30.4. 20.00 Walpurgisnacht - Orientalische Hexenparty

Anno '64 ab 21 Uhr

5.4. All Blue - Blues/Rock
8.4. Tompson Session - once rocked never stopped - feat. Tompson, Sebastian & Charly
12.4. DOG - Country - Blues
15.4. Doc Blue - Blues/Rock
19.4. Soko Haubach - Rhythm & Blues
22.4. »Le Session« The Good Girls

backbord

12.4. 14.00 Der Trinkgarten ist eröffnet! Mit Grillen.

Bebop Bar

Montags: Piano Monday by Lionel Haas, Eintritt frei

Dienstags: Isabel Raposo, Vocal Jazz Solo, Eintritt frei

Sonntags: Soft Sunday Session by R. Draganic, vocals welcome

5.4. Tobias Unkelbach

Jazz Trio

10.4. Weite - Tiefe

- Jazz Quartett

11.4. Touch of Blue - Soul Ballads & Rotweinemusik

12.4. Midnight Hour

- Blues, Soul, Rock

16.4. Kathi Albert Vocal Session

17.4. Hartmann & Brunn - Chapmanstick

& Acoustic Guitar

19.4. Earth Sketches - World Improf Music Set

24.4. Hans Hartmann

& Andras Brunn - Jazz Duo

25.4. Just Friends

26.4. Welljazz Quintett

30.4. Step by Step - Kati Albert Vocal Session

Brauhaus Südstern

5.4. 20.00 Bluegrass

Breakdown - CD

Release Party

19.4. 20.00 Shevettes

26.4. 20.00 Beautiful Mountain

Café Collina

Jeden Mittwoch ab 20.00 Doppelkopf für Spielwütige

Jeden Donnerstag

19.00 bis 22.00 »Open Stage« für Künstler jeder Art

5.4. 20.00 Zucker & Zimt, Osteuropa-Folk und mehr

11.4. 20.30 Die freie Hand, Kulturrevue

12.4. 20.30 Die Ernst ... geht von hier nach dadada

18.4. KATHY X unplugged, Country & Rockabilly

19.4. Drei Silben, Musikduo

Alle Veranstaltungen bei freiem Eintritt!

Cantina Orange

11.4. Die Cantina wird

4! Freibier und Live-Musik

Bundesliga und CL auf Großbildleinwand

Heidelberger Krug

Jeden 2. und 4. Sonntag im Monat: 18.00

öffentliche Treffen des Dreigroschen-Vereins

Mrs. Lovell

30.4. 20.00 Hexentanz!

Achtung Achtung! Ab Mai jeden Mittwoch

18.00-23.00 »Dinner for 2«

Murray's Irish Pub

Jeden 1. und 3. Montag live Irish Music ab

20.00, jeden 2. und

4. Montag live Blues, Country, Folk ab 20.00,

jeden Fr./Sa. Live Music ab 21.00

Alle großen Fußball- und Rugbyspiele live

Rat Pack Lounge

15.4. 22.00 Coco Nut

(F) live

Fußball 1.+2. BL, Pokal und CL

Remise

6.4. 19.00 Lazy Sunday: Axel Dörner/Diego

Chamy: »What matters to Ali?«

Schlawinchen

1.5. Vatertags-Party

10.00-6.00 Schnaps - Happy-Hour. Highlight

des Tages: Maibock.

Ab 12.00 50 Liter Freibier; kleiner Imbiss bis alle ist.

TheaterSalon Endstation Sehnsucht

5.4. 21.00 Liebeslyrik aus acht Jahrhunderten
26.4. 20.00 Ich bin was du vergessen hast

Too Dark

Jeden Sonntag Tatort/Polizeiruf auf Großbildleinwand

Valentin

5.4. 20.30 Elke Querbeet »Strohfeuer und Dauerbrenner«

Vins d'Alsace

12.4. 19.30 Wein trifft

Schokolade - Ein Abend

voller kulinarischer Besonderheiten. 15 €

26.4. 19.30 Candlelight

Dinner »Limoges«,

Champagner-Empfang,

exclusives 5-Gänge-Menue. Ein romantischer

Abend in französischem

Ambiente

KuK-Termine

Mittwoch, 23. April Redaktions- und Anzeigenschluss.

Selbst verteidigt mit Wing Tsun

Kampfkunst für ein friedliches Miteinander

Spielarten asiatischer Kampfkunst gibt es viele, und bei allen gehört eine große Portion Übung dazu. Das ist auch bei Wing Tsun (sprich: Wing Dschun) nicht anders. Wing Tsun ist in erster Linie ein sehr effektives System von Bewegungen und Übungen zur konsequenten Selbstverteidigung, erklärt Sifu (chinesisch für Vater, Oberhaupt) Hayo Zuber, Leiter der Wing Tsun-Schule in der Körtestraße. Gegründet hat er die Schule 1987, vor acht Jahren ist er an seinen derzeitigen Standort gezogen.

Zur Zeit gibt es 12 LehrerInnen, die neben Kursen für alle auch spezielle Brunch für alle Stammkunden anbieten; gemeinsam wird in freundlicher, angenehmer Atmosphäre von- und miteinander gelernt; körperliche Fitness ist nicht Voraussetzung.

Der Legende nach haben chinesische Frauen vor rund 300 Jahren

diese Form der Kampfkunst entwickelt. Ziel ist es nicht, auf körperliche Stärke oder Techniken zu setzen, um einen Gegner mit roher Gewalt zu bekämpfen, sondern sich selbst verteidigen lernen, indem die Kraft des Gegners gegen

zu treffen, Grenzen zu setzen, sich dem Gegner anzupassen und trotzdem flexibel und zielorientiert zu handeln.«

Der Unterricht beginnt mit Aufwärmübungen, Koordinations- und Partnerübungen folgen; in Rollenspielen werden



konfliktträchtige Situationen durchgespielt. »Häufig haben Frauen Probleme, konsequent zu sein, dabei bleibt ihnen häufig nichts anderes übrig, wenn sich die Situationen nicht anders auflösen lassen.«

ihnen selbst genutzt wird. Dazu gehört nicht nur eine gute Körperbeherrschung und Selbstvertrauen, besonders wichtig ist Zuber, Meister im 5. Grad, den Schülern Mittel an die Hand zu geben, damit sie Konflikte konstruktiv und effektiv lösen und auf Gewaltanwendung verzichten können. »Selbstverteidigung bedeutet lernen, klare Aussagen

Die Wing Tsun-Schule kooperiert mit verschiedenen Schulen und bietet Gewaltpräventionskurse für Schulklassen und Lehrer an, ein Angebot, das zunehmend genutzt wird.

Für Frauen gibt es übrigens einen »Schnuppertermin« am 12. April und 24. Mai, von 13 bis 15 Uhr, Körtestraße 10, 10967 Berlin, Telefon 6158954. bw

Marathon schon im März

Mrs. Lovell feiert unermüdlich

So etwas nennt man dann ja wohl einen Feiermarathon. Im »Mrs. Lovell« jagte im März ein Fest das andere. Ohne Zweifel war Yanas Geburtstag das Bedeutendste, das mit einem ausgiebigen kostenlosen Brunch für alle Stammgäste gefeiert wurde.

Yana, die gewöhnlich selbst eine ganze Menge zur musikalischen Unterhaltung beiträgt, durfte diesmal zuhören und zwar den Pankow-Voces. Die junge Gesangsgruppe überraschte die Geburtstagsgesellschaft mit überaus gekonnten Beatles-Interpretationen, wobei sie auch durch die Fülle ihres Repertoires überraschte. So mutmaßte ein Gast, dass er an diesem Mittag den kompletten Inhalt des roten, blauen und weißen Beatles-Albums

gehört habe. Viel Zeit zum Spülen und Aufräumen blieben Yana und Rick nach der ausgiebigen Geburtstagsfeier indes nicht. Denn mit dem zweijährigen »Mrs. Lovell«-Jubiläum stand auch schon die nächste Festivität vor der Tür, bei der die Gäste abermals auch kulinarisch überrascht werden sollten.



Danach blieb wieder nur ein Tag, denn am 17. März stand dann der St. Patrick's Day auf dem Programm. Für den öffneten Yana und Rick ausnahmsweise mal an einem Dienstag. psk

BEBOP

**Letzt mit Smokers' Lounge!
Niemand muss vor die Tür.**

**Vom 8. April 0:00 bis 8. April 24:00 ist
wie immer im Bebop alles umsonst.
Chefin hat Geburtstag!**

Der Jazz-Club im Chamisso-Kiez
10965 Berlin · Willibald-Alexis-Str. 40 · ☎ 695 085 26
U-Bahn Gneisenaustrasse · www.bebop-bar.de

Bei Schlawinchen

Happy-Hour-Preise
Biere 1,00 €
Weizen 1,50 €
Wein 2,00 €

Samstag 20.00 - 06.00 h
Sonntag 14.00 - 00.00 h

seit 28 Jahren

**Kneipe in Kreuzberg
Schönleinstrasse 34
U-Bhf Schönleinstrasse
durchgehend geöffnet**

**Ihr Partner für Versicherungen,
Vorsorge und Risikomanagement**

Generalagentur Petra von Chamier
Baerwaldstraße 50, 10961 Berlin
Telefon 030 21919980, Fax 030 21919970
chamier@zuerich.de, www.zurich.de/chamier

ZURICH

**RAT LOUNGE
PACK**

- über 70 Sorten Whiskey
- Sportübertragungen
- auf Großbild, auch im Freien
- private Festlichkeiten nach Absprache
- wechselnde Ausstellungen

Yorckstraße 15 · 10965 Berlin · täglich ab 12 Uhr
tel. 0175 48 93 206 · www.rat-pack-lounge.de

backbord

Samstag, 12. April 2008, 14 Uhr

**Der Trinkgarten
ist eröffnet!**

**Es wird gegrillt
Trinken muss - Essen darf**

Gneisenaustraße 80, 10961 Berlin
Telefon 26 07 48 70
Geöffnet täglich ab 11 Uhr

Little John Bikes®

NEUERÖFFNUNG

Demnächst auch in Kreuzberg!
Direkt am Südstern!



Fahrräder • Zubehör • Bekleidung • Service

und außerdem bereits 2x in Berlin:

Hauptstraße 163 • 10827 Berlin
Spandauer Str. 2 • 10178 Berlin



www.littlejohnbikes.de

Bergmannstraße 52
10961 Berlin-Kreuzberg
Tel. 691 96 76
www.cafeatempause.de

... gleich am Südstern...



Große Frühstücksauswahl 10 - 15 Uhr
Tägl. wechselnder Mittagstisch 11.30 - 15 Uhr
Menü 6,50 - Hauptgericht 4,50
Große und kleine Salate ab 3,50
Geöffnet Mittwoch bis Montag 10 - 24 Uhr

Kreuzbergfrust oder einfach nur Ferienlaune?
Dann nichts wie raus nach Wannsee!
Kleine Ferienwohnung am Wannsee. Günstige Last-Minute-Tarife. Gern auch mit Segelboot.
Gut mit der BVG zu erreichen.
Info 030-62908148 oder info@offstoff.com.

ANTICO

Café & Bistro

mediterrane Köstlichkeiten

Blücherstraße 16, 10961 Berlin
täglich wechselndes
Mittagsmenü

Öffnungszeiten
Mo - Fr. 10 - 20 Uhr
Sa. 10 - 18 Uhr

Der freundliche Laden für
Kinder - secondhand und neu.

Ausgewählte Kleidung
Gr. 50 - 164 und
schönes Spielzeug

geöffnet Mo - Fr
12.00 - 18.00h

Mittenwalder Str. 33
Ecke Marheineke Platz

Tel.: 030 / 69 81 48 47



TROLLKIND

natürlich second hand



VINS D'ALSACE ET AUTRES CHOSES

WEINE, SEKTE und SPIRITUOSEN
aus Biologischem Anbau

Körtestraße 18, 10967 Berlin
Tel.: 030 / 61 20 10 68
Fax: 030 / 693 52 55
E-Mail: trittico@gmx.de

Wat jefehlt hat

Eike Stedefeldt war im BKA-Theater

»Hannelore trägt ein Smokingkleid und einen Bindschlips, trägt ein Monokel jederzeit am Band von Seidenrips. Sie boxt, sie foxt, sie golft, sie steppt, und unter uns j-sagt, sie neppt, besonders so im Mai. Es hat mir einer anvertraut, sie hat 'n Bräutigam und 'ne Braut. Doch dies bloß nebenbei.« - Achtzig Jahre ist es her, daß Clara Wortmann, 'ne Zujezogene aus Gelsenkirchen, Willy Hagens Text zur Melodie von Horst Platen sang. Und den Refrain grölte: »Hannelore, Hannelore, schönsten Kind vom Hall'schen Tore. Süßes reizendes Geschöpfchen mit dem schönsten Bubliköpfchen, keiner unterscheiden kann, ob du Weib bist oder Mann ...«

So richtig schön klang das nicht, hatte aber Witz. Drum stand Frau Wortmann ja auch auf Variété- statt Opernbühnen. Was sie als Claire Waldoff zu Gehör brachte, waren weniger brave Schlager als vielmehr deftig-frivole Gasenhauer, wie man das damals nannte, mit entsprechendem Personal: kleine Angestellte und Krämer, Luden, Huren, Fabrikarbeiter und ihre schwindstichtigen Gören, Möblierte Herren und Kostgänger - kurz: arme Leute. Das Proletariat in seinem Biotop, ein Echo aus den Hinterhöfen der Mietskasernen. »Ich will aber gerade vom Leben singen«, schrieb sie 1953 in ihren Erinnerungen und fand den Status »Volkssängerin« nicht ehrenrührig.

Nu ham det so einige nachjesung'. An die Claire des lütten DDR-Stars Angelika Mann reicht aber auch Sigrid Grajek nicht ran, die an diesem 8. März in der Berliner Kabarett-Anstalt am Mehringdamm, nah am Hall'schen Tore, die »Hannelore« schmettert. Gar zu ähnlich ist »die Lütte« dem Original in Stimme und Figur.

Grajek hütet sich, ihre Heldin en detail zu kopieren. Das ginge buchstäblich in die Hose. In der nämlich steckt die Künstlerin. Denn sie hat etwas zu bieten, das der Mann niemand abnähme: Überzeugend hält sie jene Lesbe durch, um die das Idol, die »Claire Berolina« gern bereinigt wird, und vermittelt so dem Publikum eher ein Epochegefühl »à la Waldoff«. Zumal es 1907 so wenig egal war wie heute, ob die innigheiße Liebe eines Erpels zu einer Bumskeule in Rüschchen besungen wird oder einem »Kesser Vater« im Etonboy-Anzug.

Urkomisch bei Couplets wie eben jenem »Schmackeduzchen«, nutzt Grajek in den Pausen geschickt die Vita der Sängerin, um ihnen als Hintergrund meist unerfreuliche Zeiterscheinungen zuzuordnen. Zensoren, erfährt man, schritten ein, gedachte eine Frau in Männerkleidern aufzutreten. »Ick laß' mir meine Neese nich verpatzen wegen Emil seine unanständige Lust« leitet die Erinnerung an »Nasenjoseph« ein. Der Plastische Chirurg Jacques Joseph rekonstruierte an der Charité ab 1916 »weggeschossene« Soldatengesichter.

Am 9. August 1930 sang die Waldoff »Das war sein Milljöh« in Kreuzberg. Es war der erste Todestag ihres Freundes Heinrich Zille, dem man im Garten der Elite-Sänger am Kottbusser Damm ein Denkmal setzte. Grajek verschneidet das »Lied vom Vater Zille« mit einem Exkurs zu den unseligen »Zille-Bällen« jener besseren Kreise, zu denen auch »Familie Gänseklein« zu zählen glaubt - der Titel ist neben »Piefke in Paris« die ulkigste Nummer des Abends. Und immer handeln die Stücke von den drei wirklich wichtigen Dingen: »Liebe,

Arbeit und Jeld«. Wo bei Grajek - »arm, aber sexy« - aktuelle Pointen plazierte und sich keinen Seitenhieb verkneift. Fällt nach Claus Clausbergs »Zwiebelkur« Ulla Schmidts Name, so kriegt am Ende von Friedrich Hollaenders »Raus mit den Männern (aus dem Reichstag)« eine »Angie« ihr Fett weg: »Das hätt' ick mir denn doch 'n bisken mehr links vonne Mitte gewünscht.«

Die Zugabe »Wer schmeißt denn da mit Lehm« poltert über den Dachboden, auf dem das BKA-Theater seit 20 Jahren Kleinkunst bietet. Ich gerate unvermittelt ins Grübeln. Was stimmt nicht? Ich meine: außer dem Kostüm der Pianistin? Während weiterer »gefühlter 36 Strophen« dämmert es mir. Goebbels' 1933er Verbot des »Scala-Auftritts (wegen Singens für hungernde Kinder bei der Roten Hilfe), der vom Volksmund Ludwig Mendelsohns Song »Hermann heeßt er!« angehängte Göring-Lametta-Vers, der folgende Karriereknick ... alles paßt. Auch, daß es ohne ihre jüdischen Texte, Komponisten, Bühnenpartner wie den 1940 im KZ umgebrachten Paul O'Montis »ziemlich einsam« geworden und sie mit ihrer Geliebten, der Freiin Olga von Roeder, aus der »Reichstrümmerstadt« quasi emigriert war: in den Gau Oberbayern.

Ick weiß nich, die Soße is mir zu glatt. Die legendäre Diseuse Yvette Guilbert nannte Claire Waldoff 1926 anerkennend »la grande interprète de la chanson allemande«. Aber wer will ausgerechnet am Internationalen Frauentag hören, welches emanzipierte Herz mit Schnauze im Januar 1942 in Paris auf Deutsch sang - als Mitglied der Reichskulturkammer und im Auftrag der Wehrmacht.

Feiern bis in den Mai

Im »backbord« wird immer weiter gratuliert



Nachdem Ende Februar der Geburtstag von Wirt Andreas gefeiert worden war, ging es am 7. März weiter - da war Christian mit seinem 43. dran. Schöne Party mit Büffet und allem drum und dran, und er ist wirklich ein toller Tänzer.

Am 15. März stand großes Angrillen auf dem Programm, und die Backborder hatten ein

Riesenglück: Der Samstag war der einzige schöne Tag in einer endlosen Sauwetterzeit. Andreas brillierte als Herr über die heiße Glut und drinnen kam Barfrau Hauke ins Schwitzen, um die nötige Löschflüssigkeit zur Verfügung zu stellen. Am Ende waren 150 Fleischtelchen und jede Menge - kostenlose! - Salate und mehr verteilt,

und der Sage nach grillten einige mit Wodka weiter. Weiter geht's am Samstag, dem 12. April, denn da wird der Vor-, Bier- oder Kaffeegarten für die Saison eröffnet, auch wieder mit Grillen. Und richtig knallen soll's am 31. Mai, da ist das »backbord« seit fünf Jahren am Platze und was es da alles gibt, steht in der nächsten KuK. fs

»Coco Nut« zurück in Berlin

Seltenes Konzert in der Rat Pack Lounge

Der Weg ins Rat Pack lohnt mal wieder, denn Coco Nut kommt in die Yorckstraße. Der gebürtige Franzose und frühere Wahlberliner spielte in den 80-er Jahren in der legendären Band »Lolitas« - mit Françoise Cactus, heute Stereo Total. Sie machten mehrere Alben, die unter anderem von Alex Chilton (Box Tops, Big Star) und Chris Spedding produziert wurden. 1993 verließ Coco Nut die Lolitas und verbrachte die

darauf folgenden Jahre in New Orleans und Gu-

adeloupe. Das hört man seiner heutigen Musik an: Er versteht es auf vortreffliche Weise, so unterschiedliche Musikstile wie Rhythm & Blues, Soul, Ska, Zydeco, Quadrille und Soca zu verbinden. Am 15. April besteht ab 22 Uhr die seltene Gelegenheit, den Ausnahmekünstler in kleiner Besetzung live in der Rat Pack Lounge zu erleben. pm



Carabao
BAR

Mit klimatisiertem Rauchersalon!
Best original Thai-Food Restaurant
Homestyle Cooking

Öffnungszeiten: Täglich ab 15:00 - Küche bis 24:00 Uhr
Hornstraße 4 - 10963 Berlin
Telefon: 030 21753082 - www.carabao-bar.net

Presse. Tabak. Papier. 61

Zossener Straße 20, 10961 Berlin
Öffnungszeiten Mo - Frei 6³⁰ - 20⁰⁰
Sa 6³⁰ - 19⁰⁰ So 8⁰⁰ - 16⁰⁰

PAKET SHOP
Pakete ab 3,90

Übrigens: Sie finden bei uns jetzt auch ein
Grundsoriment an Schreibwaren
Blauer Globus für ausgezeichneten Pressefachhandel

Café Collina
Bühne-Bier-Badisches

Veranstaltungscafé
Yorckstraße 77
10965 Berlin
Tel: 01577-1423474

Donnerstag - Samstag 14-23 h
Sonntag und Montag zu

JadeVital
Thermalmassagen

Erholung für Ihren Rücken, Entspannung für Körper und Geist - auf der Jade-Massageliege

Graefestraße 74
10967 Berlin
Tel. 030 - 65 70 51 44
Mo.-Fr. 10 - 20 Uhr
Sa. - So. 12 - 18 Uhr
www.jadevital-berlin.de

FRISEUR SALON
ALBRECHT / JOLIC

Zossener Str. 19
10961 Berlin
Tel. 692 58 19

Dienstag - Freitag 9 - 18
Sonntag 7.30 - 13
Montag Ruhetag

Cantina Orange
Café ★ Bar ★ Restaurant

Mittenwalder Str. 13
10961 Berlin-Kreuzberg
U7 Gneisenaustraße ☎ 61675 888

11. April
4 Jahre Cantina
live Wayne
Martin
Blues & Soul
cantina-orange@gmx.de, www.cantina-orange.de

Montag - Samstag ab 12.00 Uhr
Sonntag ab 15.00 Uhr

11. April
Freibier vom Fass
19 bis 21 Uhr

Premiere Sport • Darts • Billard • Kicker

TOO DARK

Fürbringerstr. 20a
10961 Berlin

Die Völlerkuiper

täglich ab 18 Uhr
www.toodark.de

Herr Ober, da ist ein Haar in meiner Frühlingssuppe!

Seppo Kyrvilä freut sich, dass der Winter vorbei ist

Ich bin kein Meteorologe und auch kein Prophet, daher kann ich natürlich nicht mit letzter Sicherheit vorhersehen, ob sich in diesem Monat der Frühling durchsetzen wird. Doch einige Erfahrung spricht dafür. Ich genieße es sehr, in meiner nicht mehr ganz so neuen Zweithimat Berlin im April schon mal ein Außenbier einzunehmen und dabei die Berlinerinnen in immer legerer werdender Oberbekleidung betrachten zu können. In meinen echten Heimat unweit des Polarkreises sind die Menschen dieser Tage noch durch wärmende

Winterkleidung verhüllt und in einem Straßencafé würde zwar das Getränk nicht zu schnell warm, aber man liefe Gefahr, sich eine ganz ganz böse Erkältung zuzuziehen.

Da bin ich doch ganz gerne hier, schaue den vom Bürgermeister Dr. Schulz in heroischem Einsatz geretteten Bäumen am Kanal beim Ausschlagen zu, bringe den im Winter stets griffbereiten Strick auf den Speicher und fasse zumindest den Ansatz des Gedankens, dass man sich ja eigentlich auch mal wieder auf die Suche nach einer geeig-

neten Partnerin machen könnte. Frühlingsgefühle eben.

Mit denen stehe ich nicht alleine da. Um mich herum verlässt der gemeine Berliner allmählich den seelischen Kokon der brutalen Blutrunst und wird bis zum nächsten Frosteinbruch zum Jahresende nur mehr der normal-mürrische Grobian sein, der er nun einmal ist.

Aus anderen Gegenden Deutschlands werden wahre kollektive Freudenausbrüche gemeldet und so kann es kaum verwundern, dass die schönsten Stücke deutschsprachiger Lyrik

den Frühling zum Gegenstand haben: Vom Blauen Band und süßen, wohlbekannten Düften dichtete der schwäbische Pfarrer Mörike und der Säulenheilige der Deutschen, Johann Wolfgang von G. aus F. fand die herrlichen Worte: »Vom Eise befreit sind Strom und Bäche durch des Frühlings holden, belebenden Blick«.

Nun gelten ja die Deutschen als das Volk der Dichter und Denker, doch der großen Mehrheit scheint es nicht gegeben, das Erwachen der Natur in Hymnen zu preisen und sich vorbehaltlos zu freuen. So ist

es hierzulande: Es wäre doch gelacht, wenn sich in der Frühlingssuppe nicht doch ein Haar finden ließe.

So gibt es einen Zweisatzdialog, der zu Frühlingsbeginn landauf landab täglich millionenfach aufgeführt wird: 1: »Die Sonne hat ja schon ganz schön Kraft.« 2: »Ja, aber die Luft ist noch sehr frisch.« Und wenn es dann endlich richtig warm ist, dann höre ich in der BVG, auf der Straße und in der Schänke täglich mehrfach den Stoßseufzer: »Ist ja schön jetzt. Aber dass das so plötzlich kommen musste...«

Als der Ruf der Uferschnepfe verklang

Friedrich Schindler holt auf

Neulich war ich zu Besuch in Schwaben. Dort gibt es den Radiosender SWR 1, auf dem vormittags immer die Reihe »Leute« läuft. An diesem verregneten Donnerstag war es der Ornithologe Dr. Uwe Westphal, der im Nebenberuf Vogelstimmen nachsingt und gerade eine CD veröffentlicht hat, auf der er 95 Stück versammelt.

Die Sendung verlief insgesamt ruhig, bis Moderator Wolfgang Heim fragte, worin sich denn die Rufe von Männchen und Weibchen unterscheiden. Darauf Dr. Westphal, in breitem Norddeutsch, so als würde er lieber Platt schnacken: »Also, wenn ein Vogel singt, ist das ein

Männchen.« - Wieder was gelernt.

Auf die Bitte Heims, einen Papageien zu singen, sagte Dr. Westphal, schon etwas unwirsch: »Also, Papageien gibt es ja nun viele, ich mach Ihnen mal den Ara.« Gesagt, getan. Gut gemacht, wie mir schien.

Alle 95 Vogelstimmen konnte der Mann nicht singen, dazu war keine Zeit, aber der Warnruf der Amsel bei Bedrohung durch einen Bodenfeind war schon sehr eindrucksvoll.

Kompliziert wurde das Gespräch,

als Westphal erzählte, dass er seine vogelkundlichen Exkursionen im Wendland oder in der Heide mit einem Yoga-Programm kombiniert. Nein, kompliziert ist das

falsche Wort. Ich habe es nicht verstanden.

Ich starrte aus dem Fenster, denn ein eiskalter Sturm peitschte über die schwäbischen Dörfer, kein Vögelchen zu sehen, kein Laut in der Luft außer dem Kreischen einer Motorsäge.

Dann sagte Moderator Heim: »Herr Dr. Westphal, Sie beschäftigen sich seit 30 Jahren mit Vögeln, haben Sie so etwas wie einen Lieblingsvogel?« Nein, sagte Westphal, aber wenn er sich entscheiden müsste, wäre es wohl die Schnepfe, und unter den

Schnepfen hätte es ihm die Uferschnepfe besonders angetan.

Die Motorsäge setzt aus, aber im selben Moment springt eine andere an, auf der drübenschen Seite des Hauses. Ein anderes Modell, keine Frage. Die Sendung klingt aus mit dem Ruf der Uferschnepfe, das habe ich erwartet. Aber was wird nun aus mir? Der Mann beschäftigt sich seit 30 Jahren mit Vögeln, da komm ich natürlich nicht mit. Ich kann immerhin schon den Ruf zweier Motorsägen unterscheiden. Ich übe den schnarrenden Ton der ersten, dann den eher pfeifenden der zweiten. Leicht wird das nicht, soviel steht fest.



UFERSCHNEPFE, singend bei der Rast auf einem Poller
Zeichnung: Autor

Liratenburg

Die urgemütliche Kneipe
im Kolonialstil

Stammtische frei -
Vereine willkommen

Großbeerenstraße 54, 10965 Berlin
Telefon 0175 - 532 9123
Geöffnet 16:00 - 0:00 (open end)

CHEMISCHE REINIGUNG
Bergmannstraße 93
10961 Berlin, Tel. 6931581

Reinigung von Textilien, Leder, Daunentbetten, Teppichen

SUCHE PRAKTIKUM
als Wurst- und
Fleischereiverkäuferin
Tel.: 0173 46 500 46

BRAUHAUS SÜDSTERN

Hausgebraute Biere,
frisch vom Fass!

Braukurse und Infos
rund ums Bier

Brunch-Buffer an
Sonn- und Feiertagen

Regelmäßig
Live-Musik!

Täglich 10 - 1 Uhr

Tel: 69001624 Fax: 69001625 • www.brauhaus-suedstern.de
Hasenheide 69 • 10967 Berlin

Premiere am Paddy's Day

Die Too Dark-Hausband mag es nicht nur Irisch

Monatelang haben sie sich in ihrem Übungskeller versteckt, am St. Patrick's Day zeigten sie sich endlich im Licht der Öffentlichkeit. Die Band, äh, ja... also einen Namen hat die Band eigentlich noch nicht. Bislang firmieren die sechs unter dem Sammelbegriff Too Dark Hausband. Verschiedene Vorschläge, wie Funami oder »Cindy-will-nicht-geannt-werden« wur-

den gewogen und für zu leicht befunden. Wenn aber Cindy schon nicht genannt werden will, dann sollte man auch die restlichen fünf Mitglieder der Band nicht unbedingt namentlich nennen. Nur soviel, es herrscht eine erdrückende bajuwarische Übermacht, der sich zwei Berliner tapfer entgegenstemmen.

Die Musik ist hand- und in Teilen sogar ganz

selbstgemacht. Witzig und aktuell knüpfen die unbenannten sechs an gute alte Kreuzberger Musiktraditionen an. Das macht Spaß - und vor allem auch dem Publikum am St. Patrick's Day.

Das Repertoire war jetzt nicht ganz reinassig irisch, aber die stürmischen Forderungen nach Zugabe ließen zu später Stunde dann doch erkennen, das sich eben jenes Repertoire im Laufe der Jahre und Jahrzehnte sicher noch gut erweitern lässt.

Wenn sie denn irgendwann einen Namen haben, dann bleibt zu hoffen, dass es dereinst ein großer sein wird. Und die, die am St. Patrick's Day nach Zugabe riefen, können später stolz von sich sagen, dabeigewesen zu sein. psk



Bullrich-Salz und Berlin für Arme

Kreuzberg ist bunt, das wissen alle zwischen Pellworm und Allgäu. Bunt sind auch die Veranstaltungen, die von der Tee-Lese am Kreuzberg im April angeboten werden. Am 5. April beginnt jeweils um 20 Uhr der Reigen mit der Buchvorstellung »Berlin für Arme« von Bernd Wagner, gefolgt von Einführungsterminen ins Mah Jong- und Go-Spiel am 10. und 18. April, dicht gefolgt vom Liederabend mit Helga Spielberger, die Lieder von Claire Waldoff unter dem Motto »Mensch, dir hängt ja'n Zippel raus« singen wird, begleitet von Manfred Herbst am Klavier. Der Kreis schließt sich am 25. April um 19 Uhr mit der Buchvorstellung »Bullrich-Salz«, in der Autor Matthias Gerschwitz der unglaublich kriminellen Familiengeschichte um eines der ältesten deutschen Marken- und Magen-Produkte folgt. Tee-Lese, Großbeerenstraße 56.

Die Senatorin lädt ein

Bürgerfest am Anhalter Bahnhof

Mit einem großen Bürgerfest wird der feierliche Beginn der Bauarbeiten für den Park am Gleisdreieck am Samstag, dem 26. April 2008 ab 13 Uhr begangen. Die Senatorin für Stadtentwicklung Ingeborg Jun-

ge-Reyer lädt alle Bürgerinnen und Bürger ein, sich über die Baumaßnahmen zu informieren und ein wenig mit ihr zu feiern. Dann geht's jetzt also richtig los! Zugang zum Bahnhofsgelände über die Möckernstraße.

Es ist Frühling...



... entschied das Team vom Pörx am 30. März und ließ an die zwanzig Strohballen ankarren. Die stapelten die guten Menschen vor ihre Kneipe in der Fürbrin-

gerstraße, stellten ein paar Barhocker dazu und warteten ab. Unter allem liegt ein großer roter Teppich zur Begrüßung. Willkommen Frühling! Hoffentlich hilft's. fs



Kopf- & Bauchkultur!

Augustiner vom Fass



Am Südstern

Körtestraße 21

Fon & Fax 030 - 692 18 75
im Winter ab 17.00 Uhr

Gasthaus

Valentin

Frühstück, kleine
Spezialitäten,
Kuchen

CAFÉ

Fidicinstraße 9
10965 Berlin
Tägl. 10 - 20 Uhr

PRIMEL

Alt-Berliner Kiezkneipe seit über 30 Jahren

AGATHA
Steel-Darts Kicker Billard Live-Musik
Jahnstr. 15 tägl. ab 17.30 Dienstag nie 6912026
Zwischen Hasenheide und Urbanstraße, nahe Hermannplatz



Mrs. Lovell
Café - Pub
Mi. - So. 15 bis ?
Mo. + Di. Ruhetag

Mittwoch, 30. April, 20 Uhr
Hexentanz im Mrs. Lovell

Guinness Kilkenny Warsteiner Cider
Gneisenastraße 53 A, 10961 Berlin
Telefon 030-61627900







Wohnst Du noch oder erfindest Du schon?

Martin Jungmann fand die Wiege des Computers in Kreuzberg

In meinem Wohnzimmer herrscht nicht immer vorbildliche Ordnung. Da liegen Zeitungen und Zeitschriften herum, in denen ich später noch einmal einen interessanten Artikel lesen will. Auch schauen mich mitunter ein voller Aschenbecher oder der Becher vom Morgenkaffee vorwurfsvoll an, wenn ich abends heimkomme. Das alles ist nicht ungewöhnlich und im Grunde vollkommen uninteressant.

Weitaus interessanter war das Chaos, das Frau Maria Zuse, wohnhaft Berlin-Kreuzberg, Methfesselstraße 7, in ihrer Wohnstube vorfand. 1936 war das, und Frau Zuse war vermutlich, so war das ja damals in einem gutbürgerlichen Haushalt, eine recht ordnungsliebende Dame.

Schuld an dem auf den ersten Blick heillosen Durcheinander war der Sohn des Hauses, Konrad mit Namen. Zum fraglichen Zeitpunkt war dieser kein Knabe mehr,

nicht mal ein Jüngling, sondern ein Mann von 26 Jahren. Und das von ihm verursachte Durcheinander war auf den zweiten Blick gar nicht so heillos, sondern ziemlich durchdacht.

Gemeinsam mit seinem Bundesbruder, heute würde man sagen Studienkumpel, Helmut Schreyer, hatte Konrad Zuse in Mutterns Wohnstube einen Apparat zusammengebastelt, der in die Technikgeschichte eingehen sollte. Unter der Bezeichnung Z1 gilt das Gerät als erster programmgesteuerter digitale Computer der Welt. Das Gerät war vollkommen mechanisch und hat nie richtig funktioniert, doch das schmälert die Pionierleistung keineswegs - 1941 stellte Zuse, mittlerweile Inhaber der Firma »Zuse Ingenieurbüro und Apparatebau«, mit der Z3 den ersten funktionierenden Digitalrechner vor.

Damals konnte noch niemand ahnen, dass der Computer einen Sieges-

zug um die ganze Welt antreten würde. Selbst einem ausgemachten Phantasten wäre vor über sechzig Jahren wohl niemals eingefallen, wie leistungsfähig die Computer unserer Tage sein würden und dass die elektronische Da-

tenverarbeitung die Lebensgewohnheiten der Menschen grundlegend ändern würde. 1943 soll der damalige IBM-Vorsitzende Thomas Watson gesagt haben, er sähe einen weltweiten Markt für maximal fünf Computer.

Sicherlich wäre Zuses Karriere als Entwickler wie Unternehmer in jener Zeit ohne massive Unterstützung öffentlicher Stellen, insbesondere des Militärs, nicht denkbar. Unbestritten bleiben jedoch seine herausragenden Leistungen. Diese wurden nicht nur mit diversen Ehrendoktorhüten, der Stiftung einer Konrad-Zuse-Medaille durch die Gesellschaft für Informatik, der Benennung eines Universitätsinstitutes in Weimar und dem oblatorischen Bundesverdienstkreuz gewürdigt. In seinem Todesjahr 1995 wurde Zuse auch zum Ehrenmitglied des Chaos-Computer-Clubs ernannt.

Die Wiege des Computers stand in Kreuzberg, und auch hier kann man Einblick in Leben und Werk seines Erfinders nehmen: Seit 2005 ist im Deutschen Technikmuseum in der Trebbiner Straße eine Sonderausstellung über Konrad Zuse zu sehen.



New Bangkok Café feiert den Zweiten

Am Samstag, dem 26. April feiern sich Wirt Peter und sein Team ins dritte Jahr mit ihrem New Bangkok Café in der Hagelberger Straße. Los geht's gleich nach Beendigung der Bundesliga-Übertragung gegen 18 Uhr. Und egal, wer da gewonnen oder verloren haben mag, das Buffet ist umsonst und wie immer in dem Lokal thailändisch-deutsch.

Lange Nacht am Klavier

Die Musikschule Friedrichshain-Kreuzberg lädt am 25. April ein zu einer langen Nacht des Klaviers. Ab 19 Uhr werden Emin Mamedoy, Gerald Klose und Ronny Günther Stücke von Bach, Busoni, Chopin und Berliner Komponisten spielen. Ort: Ballhaus Naunynstraße, Naunynstraße 27, Kontakt über Ulrike Philippi, Telefon 90298-1439.

Grüner am Bethanien

2. Workshop zur Neugestaltung der Freiflächen

Rund geht es in der ehemaligen Diakonissenanstalt Bethanien am Mariannenplatz eigentlich schon seit 1971, und nun soll rund ums Haus alles schöner werden. Ab 2009 werden die Grünflächen in Kreuzbergs historischer Luisenstadt in mehreren Bauabschnitten neu gestaltet und »aufgewertet«.

Am 1. März gab es den ersten Workshop zum Thema mit Eigentümern, Mietern, Nutzern - und interessierter Öffentlichkeit, denn die wird durch den Stadtteilausschuss Kreuzberg beteiligt. Im März ging es um den Bereich Nordflügel/Bethaniendamm, am Samstag, dem 12. April werden in einem zweiten Workshop der Innenhof und der Wagenplatz

»Kreuzdorf« Thema sein, Schwerpunkt ist hier die konkrete Nutzung der Freiflächen durch die Anwohner.

Der Workshop läuft von 13 bis 18 Uhr im »Casino« des Bethanien am Mariannenplatz 2, eine Begehung des Geländes zum Kennenlernen der Planungen macht den Anfang.

Möglich werden die umfangreichen Baumaßnahmen durch das Förderprogramm »Städtebaulicher Denkmalschutz«, das u. a. von der Bundesregierung und der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung getragen wird.

Im Sommer 2007 wurde der Entwurf des Planungsbüros Schmidt-Seifert ausgewählt, nachdem der Bezirk

zuvor vier Entwürfe bei entsprechenden Büros in Auftrag gegeben hatte.

Die Planungen sind weit vorangeschritten, so stehen die Führung der Hauptwege und die Sichtachsen schon fest. Fest steht auch, wie sich die Planer die beabsichtigte »Öffnung« des Areals vorstellen. Was wohl Peter Joseph Lenné dazu sagen würde; der hat nämlich Mitte des 19. Jahrhunderts den »Original«-Park entworfen.

Am Donnerstag, dem 10. Juli, ab 18 Uhr werden schließlich, wieder im »Casino« des Bethanien, die Ergebnisse der Workshops und der überarbeiteten Pläne vorgestellt.

Weitere Informationen bei stadtteilausschuss-kreuzberg.de fs

Flamencotanzschule Laura la Risa
 Hasenheide 54, Telefon 694 32 92
 info@laura-la-risa.de
 www.acompas.de

Special 20.04.08
 3 Jahre a compás
 Tag der offenen Tür
 Beginn 14:00 Uhr

5./6.04.08 Luis Monje Vargas »El Peluca« – Bulerías de Jerez Workshops
 11. bis 13.04.08 Laura la Risa – Kastagnetten + Sevillanas IV Workshops
 11.04.08 Sevillanas Disco ab 17:00 Anleitung, ab 19:00 Uhr Tanz
 20.04.08 Tag der offenen Tür Aufführungen, Workshops, Spiele, Buffet
 25.04.08 Balboa Disco von 20:00 bis 23:00 Uhr wird getanzt
 30.04.08 Walpurgisnacht Orientalische Hexenparty, ab 20:00 Uhr

Ohne Gewalt - aus Respekt

Anti-Gewalt-Tage in der Werner-Düttmann-Siedlung



»Sticheln ist, wenn ein Mensch einen anderen mit dem Messer angreift«, so lautete die einhellige Meinung einer Gruppe von Kindern, die an den Anti-Gewalt-Tagen teilnahm. Dass es nicht nur physische, sondern auch psychische Formen der Gewalt gibt, erfuhren die Kinder auf spielerische Art. So erlebten sie unter anderem, dass man mit geballten Fäusten nichts zustande bringt und dass Unterdrückung nichts mit Unterdruck beim Tauchen zu tun hat. Mit dem Stadtteilmanagement Düttmann-Siedlung haben sich Kinder- und Jugendeinrichtungen und die Intergenerativen Lernwerkstätten in der Urbanstraße zu einem Aktionsbündnis zusam-

mengeschlossen, das eine Diskussion über das Thema Gewalt anstoßen möchte, um Erwachsene, Jugendliche und Kinder im Wohngebiet für dieses Problem zu sensibilisieren.

Zum Auftakt fanden zwei Aktionstage statt, bei denen die Kinder aus der Siedlung erarbeiteten, was sie unter Gewalt verstehen, wann sie Gewalt erfahren und wann sie selbst Gewalt ausüben. Am Ende der zwei Tage wurden vier Anti-Gewalt-Gebote »festgelegt«: Keine Gewalt

gegen Menschen, keine Gewalt gegen Sachen, keine Gewalt aus deinem Mund, keine Gewalt in deinem Kopf. Weitere Aktionen sollen folgen.

Diese vier Grundregeln gelten nicht nur in den Aktionsräumen der Kinder, sie dienen den Kin-

dern als Orientierung und Vereinbarung, um zu erkennen, wann sie Gewalt erleben. Kinder aus sozial benachteiligten Familien tragen ein höheres Risiko, Opfer von Gewalt zu werden. Sie erfahren weniger Anerkennung und Lob



und lernen nicht, wie sie sich gegen ungerechte Behandlung angemessen wehren können. Aus Kindern werden selbst Eltern, deren Erziehungsstil durch die eigenen Erfahrungen geprägt ist. Das Aktionsbündnis gegen Gewalt plant daher in Zukunft den Dialog mit Eltern, Familien und Schulen aufzunehmen, um den Weg zu einer gewaltfreien Erziehung zu beschreiten. Anstatt nur zu kritisieren und zu verurteilen, sollen Eltern und deren Kinder zusammen erfahren, dass ein anderer Umgang miteinander möglich ist. Das Aktionsbündnis setzt auf Respekt und Anerkennung als Grundlage, um aus festgefahrenen Verhaltensweisen auszusteigen.

KiezAktivKasse ist wieder da

Finanztopf für kleine Projekte im Stadtteil

Für die nächsten zwei Jahre ist das Nachbarschaftshaus Urbanstraße zum wiederholten Mal Gastgeber der KiezAktivKasse Kreuzberg, gefördert durch die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin.

Ziel der KiezAktivKasse ist die gezielte Unterstützung lokaler Aktivitäten, die das Zusammenleben verschiedener Generationen, besonders auch die Situation der Familien verbessern.

Projekte sollen mit frewilligem Engagement im Stadtteil umgesetzt werden; aktive und interessierte Bürger aus Kreuzberg haben die Möglichkeit, für ihre Ideen eine Finanzspritze zu erhalten.

Sachmittel bis zu 750 Euro pro Projekt werden nach Entscheidung durch eine Jury, die aus BewohnerInnen Kreuzbergs bestehen wird, zur Verfügung gestellt.

Die Jugend- und Familienstiftung des Landes Berlin hat bisher diese Kasse gefüllt. Für 2008 gibt sie erneut 2000 Euro; darüber hinaus soll die Kasse aus dem Stadtteil heraus wieder aufgefüllt werden. Die Stiftung honoriert dies: Für jeden weiteren Euro, der der KiezAk-

tive Projekte, die durch die KiezAktivKasse umgesetzt werden konnten.

Workshops in der Schulprojektwoche »Schule & Kiez«, der Ausbau des Nachbarschaftsgartens im Kinderbauernhof Görlitzer Park, Fahrradständer im Graefe-Kiez und

- Sie können einen Antrag stellen, selbst etwas für sich und Ihr Umfeld bewegen und Ihre Ideen mit Hilfe der KiezAktivKasse umsetzen
- Sie können Mitglied der Jury werden, so über die verschiedenen Vorhaben mitentscheiden und die Patenschaft für ein Projekt übernehmen.

- Sie können die KiezAktivKasse füllen und weitere Projekte im Stadtteil möglich machen.

Das Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V. bietet für die finanzielle Unterstützung Spendenbescheinigungen an.

Machen Sie die KiezAktivKasse zu Ihrem Finanztopf für kleine Projekte im Stadtteil!

Wir möchten Sie herzlich einladen zu einem Abend, an dem wir Sie über das Projekt informieren, eine Jury bilden und mit Ihnen über Fundraising-Aktionen nachdenken.

KIEZAKTIV KASSE

tivKasse Kreuzberg zur Verfügung gestellt wird, legt die Stiftung einen Euro drauf. Das heißt, wenn beispielsweise 10 Euro eingeworben werden, wird die KiezAktivKasse mit weiteren 20 Euro gefüllt.

In den vergangenen Jahren gab es bereits

Lesungen junger Literaturen sind nur einige Beispiele für Projekte, die in Kreuzberg gefördert wurden.

Wir laden alle KreuzbergerInnen ein, sich im Rahmen der KiezAktivKasse auf unterschiedliche Weise für Kreuzberg zu engagieren:

Informationsabend

am Donnerstag, dem 17. April um 19 Uhr im Nachbarschaftshaus Urbanstraße e.V., Urbanstraße 21, 10965 Berlin.
Ansprechpartnerin vor Ort: Franziska Hirner (Arbeitsbereich GEKKO) unter Tel. 690497-21 oder gekko@nachbarschaftshaus.de

Termine im Nachbarschaftshaus

11. 4., 20.00 taktlos Hop - Swing pur! mit DJane Pepevroni; Eintritt 4 €. Information unter 693 58 35

12. 4. 13.00 Nähstube Kostenbeitrag 10 €. Anleitung Frau Bartsch, Information unter 690497-20

15. 4. 15.00 Kino im Nachbarschaftshaus:

»Leoparden küsst man nicht«; Eintritt frei. Anmeldung unter Tel. 690497-0

16. 4. 10.00 Frauenfrühstück - 1001 Orte der Erinnerung

Kosten: 4 € anschließend 11.00 Uhr: 1001 Orte der Erinnerung. Es werden Geschichten gelesen, die innerhalb der Schreibgruppen im NHU entstanden sind. Die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung bis 14. 4. unter 690497-20 bei Frau Hagemann. Eingeladen sind ältere und jüngere Frauen, die miteinander ins Gespräch kommen, sich mit frauenspezifischen Themen beschäftigen wollen.

M+K Bestattungen Claudia Marschner
Telefon 69 40 97 31
Tag und Nacht erreichbar



Fidicinstraße 42, 10965 Berlin

HAMMETT
KRIMIBUCHHANDLUNG



Friesenstr. 27 • 10965 Berlin • Fon: 030-691 58 34 • www.hammett-krimis.de

DR. HARTMANN & PARTNER
RECHTSANWALTSKANZLEI

Straf- und Bußgeldsachen^{1,2,3}
Arbeitsrecht^{2,3} Erb- und Rentenrecht^{1,2}
Verkehrsrecht^{1,2,3,4} Vertragsrecht^{1,2,4}

BÜRO ORANIENBURG **BÜRO BERLIN**
BERNAUER STR. 29 JÜTERBOGER STR. 10
ORANIENBURG@RA-HARTMANN.DE BERLIN@RA-HARTMANN.DE
TELEFON: 03301-536300 TELEFON: 030-69598400

www.ra-hartmann.de

1 = RA DR. HARTMANN, 2 = RA FREUDENBERG, 3 = RA RÖHDE, 4 = RA OBERWILLAND

**ÜBERNEHMEN BUCHHALTUNG UND
ALLGEMEINE BÜROARBEITEN**
IN IHREM ODER IN MEINEM BÜRO
(DATEV-Programm vorhanden)
auf 400 € Basis • Tel. 0173 46 500 46 (AB)

**KICKBOXEN
IN KREUZBERG**

NEUE KURSE FÜR M./W. AB 14 J. KEINE "SCHLÄGERKURSE"!
MITTWOCHS 20:00-21:00 UHR UND FREITAGS 16:30-17:30 UHR

Probetraining Gratis!



ANTI-GEWALT-TRAINING

Fitness Center am Tempelhofer Berg
www.fitnesscenter-ati.de 030/693 40 40 INFO: WWW.KICKBOXEN-KREUZBERG.DE/VU

Essen mit dem Obergärtner

»Tomas« neu in der Villa Kreuzberg

Die Restaurant-Kette »Tomas« hat am 27. März ein neues Juwel eingereicht, das 1893 gebaute, ehemalige Gärtnerhaus am Viktoriapark, bekannter unter dem Namen »Villa Kreuzberg«.

Das im Schweizer Landhausstil errichtete Gebäude diente als Wohnung für den Obergärtner des Parks, im Keller des Maschinenhauses befinden sich bis heute die Pumpen des Wasserfalls.

Später übernahm das Grünflächenamt des Bezirks den Bereich, bis das Haus die letzten Jahre als Jugendtreff und Mädchenzentrum zur Verfügung stand.

Geldnot veranlasste den Bezirk, das unter Einzeldenkmalsschutz stehende Gebäude an den Liegenschaftsfonds zu geben, der es

dann wiederum zum Verkauf anbot.

Das neue »Tomas« bietet auf zwei Etagen und mit dem Saal des Maschinenhauses rund 200 Gästen Platz, hinzu kommen viele Außenplätze. Der Gast kann sich zwischen Restaurantbereich mit einem Kamin, einem Teerraum oder einer Lounge entscheiden, für Kinder gibt es einen eigenen Raum. Der große Saal eignet

sich für Veranstaltungen und Familienfeiern, wer will, kann in der Villa Kreuzberg heiraten. Die Räume sind in einer angenehmen Mischung aus antiken und modernen Motiven eingerichtet, auf der Speisekarte finden sich internationale Gerichte in einer moderaten Preislage zwischen drei und 17 Euro, geöffnet täglich ab 8.00 Uhr. Tomas, Kreuzbergstraße 62. bw



BVV macht sich stark

Zwei Resolutionen gingen an den Senat

Die Bezirksversammlungen von Friedrichshain-Kreuzberg (BVV) hat sich mit zwei Resolutionen an den Senat von Berlin gewandt.

Die erste richtet sich gegen die Annahme des Volksbegehrens »Tempelhofer bleibt Verkehrsflughafen« und zählt die wesentlichen Argumente noch einmal zusammen.

In der zweiten Resolution unterstützt die BVV den Antrag zum Volksbegehren des Landes-Eltern-Ausschuss-Kita (LEAK) »Kitakinder + Bildung von Anfang an = Gewinn für Berlin«. Kitas seien neben der Familie der wichtigste Ort, an dem soziale Basiskompetenzen erlernt werden könnten, betonten die Verordneten, pm

Cantina feiert Geburtstag

Vier Jahre »Cantina Orange« heißt es am 11. April. Carmen und Bashkim feiern zünftig mit ihren Gästen. Richtig los geht es am 19 Uhr. Da fließt zwei Stunden lang Freibier aus dem Fass. Musik darf an diesem Tag natürlich auch nicht fehlen. Für die sorgt Wayne Martin, der im Keller mit einem Blues- und Soul-Programm aufwartet. psk

Massage bei »Esmeralda«

Interessante Kombination in der Solms

Ein etwas ungewöhnlicher Ort für Massagen ist »Esmeraldas Seifen« in der Solmsstraße 30 schon, aber Massagefachkraft Regina Feßel aus Lichtenrade will den »Sprung ins kalte Wasser« wagen.

Seit dem 1. April - sie eröffnete ihren Laden

im Laden mit einer kleinen Feier - bietet sie ihre Dienstleistungen an Kopf, Rücken, Schulter, Gesicht, Hand und Füßen preisgünstig an.

Gute Gelegenheit jedenfalls, die Massage mit dem Einkauf ausgefallener Seifen zu kombinieren.

Führungen im Schinkel-Denkmal

Ab 15. April bietet der bezirkliche Hochbauservice Führungen durch das Sockelgeschoss des Denkmals auf dem Kreuzberg an. Die Führung kostet 5 Euro, Karten sind nur nach telefonischer Anmeldung unter der Telefonnummer 90298-2624 erhältlich.

Der Leserbrief

Wir, die unterzeichnenden Künstler und Künstlerinnen möchten hier und ausdrücklich unser Befremden über die Vergabepaxis der Atelierräume in der Schleiermacherstrasse 31/37 äußern.

Wir alle haben das Gelände besichtigt und uns dann gemäß den Ausschreibungskriterien für geeignet erscheinende Atelierräume beworben.

Wenige Tage später erhielten wir vom Berufsverband Bildender Künstler (BBK) einen positiven Bescheid mit dem Hinweis, uns zur endgültigen Vertragsunterzeichnung an Herrn Andreas Helfer zu wenden.

Doch anstatt einen Termin auszumachen, teilte Herr Helfer uns mit, dass wir keinesfalls die Räume bekämen und sich auch keiner von uns einbilden solle, dass er sich vom BBK »irgendwen reindrücken lasse«.

Unverständlich zunächst, wurde doch das Gelände vom Verein »Kunst in Kreuzberg«, dessen Vorsitzender Herr Helfer ist, und vom BBK gemeinsam ausgeschrieben.

Es wurde noch unverständlicher: Auf die Frage nach einer Begründung für die Ablehnung wurde uns allen mitgeteilt, es gäbe keine Begründung und er, Herr Helfer, habe es auch nicht nötig, Begründungen abzugeben. Stattdessen erhielten wir eine E-Mail von einem Herrn Wartig, dessen Name im Zusammenhang mit der Schleiermacherstraße noch nie aufgetaucht ist. In der Mail wurde die Ablehnung nochmals ausgesprochen, eine Begründung wurde wieder nicht gegeben.

Es ist nicht in unserem Sinne, dass unsere Unterlagen, die ja durchaus persönliche Angaben zu Einkommen und künstlerischer Vita beinhalten, an irgendwen weitergegeben werden,

von dessen Rolle wir uns absolut kein Bild machen können. Wie sich herausstellte, handelt es sich bei Herrn Wartig um einen persönlichen Freund und Weggefährten des Herrn Helfer.

Das selbstherrliche Verhalten des Herrn Helfer hatte mittlerweile offensichtlich auch für Unmut beim BBK und beim zweiten Vorsitzenden von »Kunst in Kreuzberg«, Herrn Druskat geführt.

Der BBK riet uns, unsere Bewerbungen aufrechtzuerhalten und Herr Druskat lud uns zu einer Mitgliederversammlung des Vereins ein, um eine Klärung des unschönen Sachverhaltes herbeizuführen und uns die Möglichkeit zu geben, Vereinsmitglied zu werden. Doch die ehrlichen Bemühungen von Herrn Schöttle und Herrn Druskat scheiterten wieder einmal an Herrn Andreas Helfer. Der verwies die Anwesenden kurzerhand des Raumes, erklärte die Versammlung für geschlossen und ließ mit den Stimmen der Anwesenden Herrn Druskat als 2. Vorsitzenden abwählen. Kurz zuvor, so war zu hören, hatte er einen Mitgliederstop verhängt. Für einen demokratisch arbeitenden Verein eine äußerst anmaßende Geste, zumal der Verein ja nur aus wenigen Mitgliedern besteht. Alles Freunde von Herrn Helfer und so soll die Konstruktion wohl auch bleiben.

Wir alle haben den Eindruck, dass hier eine Einzelperson, Herr Helfer, zusammen mit Freunden versucht, auf öffentlichem Grund, gefördert mit öffentlichen Mitteln, ausschließlich seine Partikularinteressen zu verwirklichen. Die Satzung des Vereins, der wir uns alle anschließen konnten und wollten, wird zu einer Farce und die Zusammenarbeit mit dem BBK scheint uns eine Feigenblattpolitik zu sein, um eine seriöse

Stelle gegenüber Bezirk und Senat präsentieren zu können. Immerhin zählt der BBK rund 1000 Mitglieder und hat sich in der Stadt einen guten Ruf erworben, während »Kunst in Kreuzberg« eine exklusive Veranstaltung ist und das offensichtlich auch bleiben will.

Wir würden es zutiefst bedauern, wenn das Gelände für die Kunst verloren ginge, womöglich aufgrund unschöner Reibereien und Querelen. Aber wir alle haben Herrn Helfer als einen Mann kennengelernt, der weder die menschlichen noch die kommunikativen Fähigkeiten besitzt, ein Gelände dieser Größenordnung zu verwalten und die nötigen Schritte zur Vermittlung zu unternehmen. Im Gegenteil: Das Gelände in seinem jetzigen Zustand (begrenzte Toiletten und Waschelegenheiten, notwendige Baumaßnahmen, ein Sich-Finden-Müssen unterschiedlichster Persönlichkeiten etc.) bedarf einer behutsamen und vermittelnden Hand und einer transparenten Politik. Dafür stehen weder Herr Helfer noch der Verein »Kunst in Kreuzberg«, der offensichtlich eine Abschottungspolitik gegenüber allen Interessenten praktiziert, die nicht zum Inner Circle des Herrn Helfer gehören. Das aber kann nicht Aufgabe des Bezirkes und der öffentlichen Hand sein, derartige Partikularinteressen zu unterstützen. Wir würden uns wünschen, wenn die Verwaltung des Geländes noch einmal überdacht werden könnte und gemeinsam mit dem BBK eine neue Formel gefunden werden könnte. Zu Gesprächen sind wir selbstverständlich jederzeit bereit.

In der Hoffnung auf eine einvernehmliche Lösung verbleiben wir: Hanna Sjöberg, Isolde Krams, Heike König, E. Spor, U. Enghusen, Ur Oezbay, P. Rosenzweig.



BISSCHEN EINSAM: Das Gelände an der Schleiermacherstraße
Foto: Marenke

Nemrut-Apotheke

Solmsstr. 35

10961 Berlin

Tel. 030/6915868

Fax 030/69041778



Homöopathie und individuelle Teearbeitungen seit 1894

DIGITALPRINT-CENTER

COPYSHOP

Alle Studenten
erhalten mit einem
gültigen Studenten
Ausweis
15% RABATT

(100m entfernt von AGB)
(gegenüber Heiligkreuz Kirche)

Blücherstr. 16
10961 Berlin
(Ecke Mittenwalderstr.)

Fon: 629 08 390 Fax: 629 08 594

Mo. - Do. 08 - 22 Uhr Fr. 08 - 18 Uhr
Sa. 10 - 18 Uhr So. 14 - 18 Uhr

Anno'64 die Kiezkneipe

jeden Sonntag Kiezküche
Live Musik
Jam Session's
DJ Night's
Billard & Kicker
Hot Spot

So. ab 17 h
Mo. - Sa. ab 16 h
Kiezküche Sonntags ab 18 h

Gneisenaustraße 64
10961 Berlin
Nähe U-Bhf Südsterne (U7)
Tel.: 030 / 69 53 62 00 www.anno64.de



Traudel ist fort

Ein Nachruf von *Andreas Wolf*

Als ich im Sommer 2003 Traudel kennenlernte, habe ich sie sofort gemocht. Als sie etwas später meinen Freund Christian ihren »Spätverlobten« nannte,

waren wir schon gut befreundet.

Am 14. Februar 2008 ist Traudel im Alter von fast 84 Jahren gestorben. In den Wochen bis zu ihrer Bestattung wurde

viel über sie gesprochen. Jeder konnte spüren, wie beliebt sie gewesen ist und kaum einer hatte nicht wenigstens eine eigene Begebenheit mit ihr zu erzählen.

Sie engagierte sich, gemeinsam mit Ehemann Wolfgang, für benachteiligte Jugendliche in der Mittenwalder Straße und kümmerte sich um Kinder benachbarter Familien und sie war, soweit die Gesundheit es erlaubte, stets im Kiez anzutreffen und anzusprechen.

»Ich will ja nichts Schlechtes reden.« - Wenn ich diesen Satz von Traudel hörte, wusste ich sogleich, dass das stimmte und antwortete stets: »Ich weiß - also erzähle!«

Gute Reise!



Erste Aktionen

Der Dreigroschen e.V. geht auf die Straße

Mit einer Aktion vor der Marheineke-Halle trat der Dreigroschen e.V. am 8. März erstmals an die Öffentlichkeit. Seine selbstgestellte Aufgabe ist die Förderung solidarischer Strukturen im Kiez, altersgerechtes Wohnen soll ebenso befördert werden wie der barrierefreie Zugang zur Markthalle, und auf der

Rasenfläche an der Ostseite soll künftig gebaut werden und so neues Leben auf den Platz zu bringen. Ideen gibt es viele, und wer neue in den Verein tragen möchte, kann das an jedem 2. und 4. Sonntag im Monat machen; da trifft sich der Verein um 18 Uhr im Heidelberger Krug in der Arndtstraße. fs



Zur Braustube
Hauptstraße 1, 78655 Dunningen, Inh. E. Stern
Tel. 07403/913736, braustube-dunningen.e.stern@gmx.de
**Für Schwaben aus dem Kreuzberger Exil,
für Kreuzberger auf Reisen!**
Schwäbische Küche
Di. - Fr. wechselndes Tagesessen
Premiere, Dart/Steel Dart, Kicker, Photo-Play
Do. ein Getränk im Wechsel zu nur 99 ct.
Öffnungszeiten:
Di.-Fr. 11.00 bis 1.00 Uhr
Sa. + So. 10.00 bis 1.00 Uhr - Montag Ruhetag

++++ **Billardspielen im Kiez** ++++

BALLHAUS
Snooker & Pool

Bergmannstr. 102
2. Hof/ 2. Etage
10961 Berlin

15:00 - 02:00 Uhr
030 - 34 39 62 07
www.ballhaus-billard.de

AMBA
Lust am Leben

Federn • Felle • Literatur für sinnliche Gemeinsamkeit und Spiritualität • Zimmerbrunnen
Sinnliche Massageöle • Aromaöle • Tücher
Räucherwerk • Klangspiele • Klangschalen
Pendel • u.v.m.

Gneisenaustr. 7A • 10961 Berlin • U-Mehringdamm
Tel.: 0 30 - 78 89 21 25 • Web: www.amba-berlin.de

Boom am Fuße des Berges

Die Großbeerenstraße macht sich mächtig

In der Großbeerenstraße tut sich was. Geschäftsleute haben sich zusammengefunden, um die Straße mit dem wunderschönen Blick auf den großen Wasserfall und das Schinkel-Denkmal oben auf dem Berg im Viktoriapark bekannter zu machen - und natürlich sich selbst mit ihren diversen Dienstleistungen und Produkten.

Anstoß dazu gab Michael Röblitz von der »Tee-Lese am Kreuzberg«, bisher haben sich 16 Leute aus verschiedensten geschäftlichen Zusammenhängen beteiligt und am Stammtisch einige Ideen entwickelt.

Erstes Ergebnis ihrer Zusammenarbeit ist ein Flyer, gestaltet von Jörg Klags Photo & Design Studio und mit Texten von Michael Röblitz, der an verschiedene Hotels und Touristik- und Reisebüros verteilt werden soll, komplett in Eigenregie und ohne

öffentliche Zuschüsse entstanden.

»Die Großbeerenstraße wird häufig unterschätzt, selbst von den Anwohnern«, ist die einhellige Meinung der Gewerbetreibenden.

Es gibt mehr Kundschaft in unmittelbarer Umgebung als gedacht, allerdings fehlen zu einer dauerhaft existenzsichernden Entwicklung mehr Gäste, die nicht nur einmal in Riehmers Hofgarten reinschauen, den Viktoriapark hinaufblicken, um sich anschließend für den Rest des Tages der Internationale der Touristen in der bekannteren Bergmannstraße anzuschließen.

Schon jetzt siedeln sich mehr und mehr kleine und mittlere Läden an, die nicht nur Alltägliche bieten, sich aber die Mieten in der Umgebung der Bergmannstraße nicht leisten können.

Einig sind sich - zumindest die heute beim

Stammtisch in der Piratenburg Versammelten -, dass Großbeeren-, Hagelberger- und Kreuzbergstraße vielfältige und ausgefallene Dinge anbieten können.

Kritisch wird von allen die Entwicklung auf dem Immobilienmarkt betrachtet, auch in diesem Teil Kreuzbergs häufen sich Hauskäufe von Immobiliengroßhändlern, die vorwiegend auf die Rendite achten. »Zum langfristigen Überleben wollen wir die Vielfalt der Kreuzberger Mischung erhalten, gute Beratung bieten, Stammkundschaft pflegen, uns gegenseitig auch mit Veranstaltungen unterstützen«, ist gemeinsamer Standpunkt. Gern werden weitere Interessierte willkommen heißen, der Stammtisch trifft sich jeden dritten Dienstag im Monat um 20 Uhr im Lokal »Piratenburg«, in der Großbeerenstraße 54. bw

Netter an der Ecke

Blücher- Ecke Mittenwalder bekommt neuen Schwung - und Farbe

Eine triste Ecke ist das schon, da wo die Mittenwalder auf die Blücher trifft, gleich gegenüber von Molly Lufts Kneipe. Früher war da ein großer Trödelladen, und als der aufgegeben

im Eckladen eine Pizzeria eröffnen. »Maximus« soll sie heißen, und das stand im alten Rom für Treue und gute Freundschaft; so wünscht Erdal sich das Verhältnis zu seiner Nachbarschaft.

dem Nichtraucherlokal ebenso geben wie sorgfältig ausgewählte Musik, die unterhalten soll und nicht beim Essen stört.

Von außen wird der Laden auch schön gemacht,



NEUES LEBEN IM KIEZ: Bald gibt es hier eine Pizzeria und eine Bar
Foto: Marenke

hat, zog Erdal Çakiroğlu mit einem Copyshop in den großen Eckladen.

Nach zwei Jahren machte er andere Pläne, zog mit dem Copyshop ein Haus weiter und baute den kleineren Teil des früheren Trödeladens zum »Café Antico« um, das mediterrane Wärme und freundliches Licht verbreitet. Und Ende April will er

Von seinen Stammkunden aus dem Copyshop weiß Erdal, wie dringend in der Gegend ein gutes Speisenangebot gebraucht wird.

Im neuen Restaurant soll vor allem Pizza Roma angeboten werden, also die Meterware, und eine gute Pasta-Auswahl. Eine Kinderecke zum Lesen und Spielen wird es in

an einen sonnigen gelben Anstrich ist gedacht, so dass die Ecke heller und freundlicher wird. Das kann sie wirklich gebrauchen.

Nach der Eröffnung des »Maximus« wird Erdal aus dem »Antico« eine Bar machen, in

der auch spät abends in angenehmer Atmosphäre und in geschmackvoll abgestimmter Beleuchtung gut und gern getrunken werden kann. Besonders ein ausgesuchtes Weinangebot soll Gäste anlocken, aber auch Cocktails werden in der Karte stehen.

Endlich mal wieder was Neues im Kiez! fs



UNSER DORF soll schöner werden - gesehen in der Schleiermacherstraße
Foto: Marenke

Jeden 1. und 3.
Montag im Monat
live Irish Music
ab 20 Uhr.
Fr/Sa Live Music
ab 21 Uhr



Jeden 2. und 4.
Montag im Monat
live Blues, Country
& Folk ab 20 Uhr
Alle großen Fußball-
und Rugbyspiele live

MURRAY'S
Irish Pub
Erkelenzdammer 49
10999 Berlin
Tel: 030/ 22495054

Elegantes High-Class-Ladenbüro
am Südsterne, bezugsfertig modernisiert,
4 Räume, 2 WC, Keller, herrschaftl.
Stuck-Altbau, in ruhiger Nebenstraße,
prov.-frei. Tel. 0171 - 163 08 19

Pflegewohnen im Alter im Graefe-Kiez

- 70 freundliche Einzel- und Doppelzimmer
- Geschützter Wohnbereich für Menschen mit Demenz (Betreuung nach dem Pflegekonzept von Prof. Böhm)
- Medizinische Versorgung rund um die Uhr (Berliner Modellprojekt)
- Begrünter Innenhof, wunderschöner Garten
- Täglich frisch zubereitete Mahlzeiten
- Öffentliches Café Bethesda



Bethesda
Seniorenzentrum Berlin

Dieffenbachstraße 40
10967 Berlin (Kreuzberg)
Tel. (030) 690 00 20
bethesda@bethanien-diakonie.de
www.bethanien-diakonie.de



DYNAMIC WOMEN

VIBRAFIT (POWER PLATE)
UND ROLLENMASSAGE



DYNAMIC WOMEN
Loft für Figur und Fitness

27 Euro
Startguthaben

622 46 42

Hasenheide 54 - 10967 Berlin
Hofe am Südsterne / 3. Hof / 3. Etage
www.dynamic-women.de



Hat ja denn doch pünktlich geklappt, mit der neuen Zeitung. War wohl nicht ganz einfach, diesmal?

Wie meinen?

Wie man hört, wart Ihr ja diesmal führungslos, ohne umsichtige Anleitung.

Nö, eigentlich nicht. Wir sind doch ein routinierter Haufen. Schließlich erscheinen wir ja bereits im vierten Jahrgang.

dampft und segelt, gibt's einen, der die Sache regelt.

Wir geben es zu, es war ein wenig anders als sonst.

Inwiefern?

Naja, unser warmes Essen mussten wir uns am Imbiss holen.

Und inhaltlich?

Offen gestanden - auch da konnten wir das gewohnte Niveau

Und wieder Antworten auf Fragen, die keiner gestellt hat

Ja aber bisher war der Chefredakteur doch immer dabei, bald mahnend, bald lobend, doch immer Herr des Geschehens. Oder hat er seine Reise in den Norden doch kurzfristig abgesagt?

Stimmt, der war in der Tat weg. Hätten wir um ein Haar schon wieder vergessen.

Aber dank Guido Westerwelle wissen wir doch: »Auf jedem Schiff, das

natürlich nicht halten. Von der Rumpfruppe fühlte sich einfach niemand kompetent, über den VfB Stuttgart zu schreiben.

Dann erwartet ihr den Mann also sehnlichst zurück?

So ist es. Wir werden ihn bei seinem Einzug nach Kreuzberg mit Palmwedeln erwarten, um ihn festlich mit Obstbier zu bewirten.

**Kostenloses Angebot + kostenlose Planung!
Bitte keine Subunternehmeranfragen!**

Christian Stieg und Partner

seit 1984

Heimstraße 14, 10965 Berlin

Telefon (030) 692 55 11, Funk 0177 476 64 56

www.stiegbau.de, Mail christian-stieg@web.de

**Bäder komplett -
Ein- und Umbauten aus einer Hand**

Renovierungen aller Art
Dachfestereinbau - Trockenbau

**JENS DOMKE
AUTOMATEN
0170 777 7775
0700 PINBALLZ**

Unglücklich gelächelt

Über eine Plakataktion gegen den Flughafen Tempelhof

Der Hotspott von Peter S. Kaspar ist traditionell der satirische Auftakt zur wöchentlichen Sendung des Kreuzberggradios im Internet.

Kreuzberg hat einen eigenen internationalen Airport und wie es sich für eine echte Metropole gehört, liegt er nicht auf der eigenen Gemarkung, sondern vor den Toren der Stadt. In diesem Fall auf dem Tempelhofer Feld.

Gut, gut, manche Kleingeister sprechen gern von »Berlin-Tempelhof«, aber eigentlich ist er ja so etwas wie ein Kiezflughafen. Wegen dem gibt's seit geraumer Zeit einen Höllenkrach, weil der rot-rote Senat und die Grünen wollen ihn dichtmachen, die CDU und die FDP wollen ihn offenhalten.

Das Für und Wider soll uns an dieser Stelle nicht weiter interessieren. Wichtiger ist es, dass es am 27. April zu einer Volksabstimmung kommen wird. Die hätten Senat und Grüne gerne verhindert, aller Schwüre auf die direkte Demokratie zum Trotz. Monatelang hatten die Befürworter des Flughafens die Stadt mit Plakaten zugekleistert,

um für Solidarität mit dem »Cityairport« zu werben. Und nun sind endlich die Gegner an der Reihe. Zehn Gruppierungen haben sich zum »Bündnis für ein flugfreies Tempelhof«, kurz BIFT, zusammengeschlossen. Dazu gehören neben SPD, Linke, Grüne unter anderem auch die Arbeiterwohlfahrt, der Verkehrsclub Deutschland und der NABU, der Naturschutzbund.

Allesamt sind sie kampagnengestählt - und dann kommt so eine kümmerliche Plakataktion dabei heraus. Drei Motive gibt es: Da ist die ältere Dame, die in etwa so aussieht, wie man sich in den 70er Jahren die Vermieterin einer Studentenbude in SO 36 vorgestellt hat - unsterblich gemacht in Reinhard Mey's Trilogie auf Frau Emma Pohl. Sie bedient unzweifelhaft die Luftbrückengeneration, allerdings haben die Textdichter der Werbeagentur ihr mit »Ick flieg auf Berlin - aber bestimmt nicht von Tempelhof« einen substantiell unsinnigen Satz in den Mund gelegt. Sie lächelt unglücklich. Nummer zwei ist Typ Bauarbeiter

mit Helm vom Potsdamer Platz in den 90ern. Klar, dass so ein Bild von einem Mann keinen Flughafen für VIPs haben will. Er lächelt unglücklich. Der dritte Versuch: Junge Mutter mit Baby auf dem Arm - wohl gemerkt, wir sind im Heute angekommen - sie will sich nicht verarschen lassen und braucht keinen Flughafen für Superreiche. Sie lächelt unglücklich. Und was ist mit dem Baby? Es lächelt unglücklich. Ein misanthropischer Säugling! Das ist klasse. Spitzenklasse!

Schon für diese wunderbare Entdeckung hat sich das ganze Hickhack um den Flughafen schon gelohnt. Selbst wohlmeinende Unterstützer der Kampagne gegen den Weiterbetrieb von Tempelhof fanden es einigermaßen grenzwertig, mit der Plakataktion die Sozialneidkarte zu spielen. Und zugegeben, ein wenig billig ist das schon, angesichts der Argumente für die Schließung, derer es noch ausreichend bessere gibt. Aber eine bessere Kampagne hätte uns wohl um den Genuss eines menscheitsverachtenden Babys gebracht.

Neulich im Bebop

Ach Leute, was soll ich Euch schreiben, hab sowas wie 'ne Schreibschwäche.

Gestern war Ostermontag und da ist mir was ganz Süßes passiert, ich glaube, ich hatte eine ganz kurze Begegnung mit meinem Chef von da ganz oben.

Ich hab drei Avena an Gäste verteilt, das ist so'n Kräuterschnaps und es verblieb ein winzig kleiner Rest in der Flasche und ich überlegte mir ernsthaft, ob ich die Buddel jetzt schon entsorge, entschied mich aber nach einer Weile dagegen, weil so

dicke ham wir's ja auch nicht. Dann bestellte ein Gast ein Weizen und ich brachte ihm ein helles Hefe. Er entschuldigte sich dafür, dass er so undeutlich bestellt hat, aber er wollte ein Kristallweizen. Ich das Bier also wieder weggeschleppt und ihm ein neues gebracht.

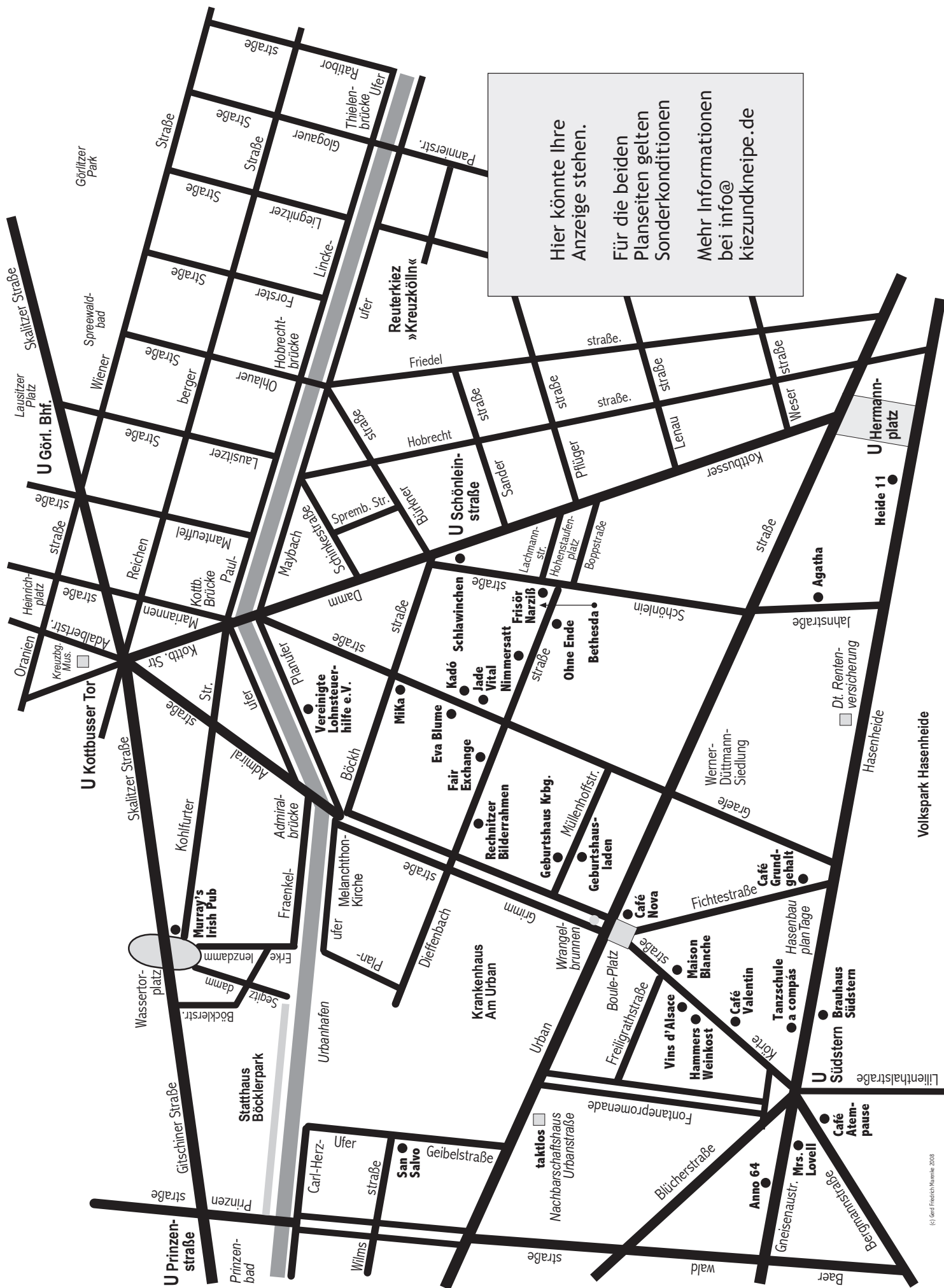
Hab dann das helle Hefe auf dem Tresen bisschen traurig angeguckt, ich trink so'n Zeug nicht, zum Verschenken an Stammgäste war keiner da, muss ich wohl wegschütten. Aber dafür brauche ich Zeit und Überwindung.

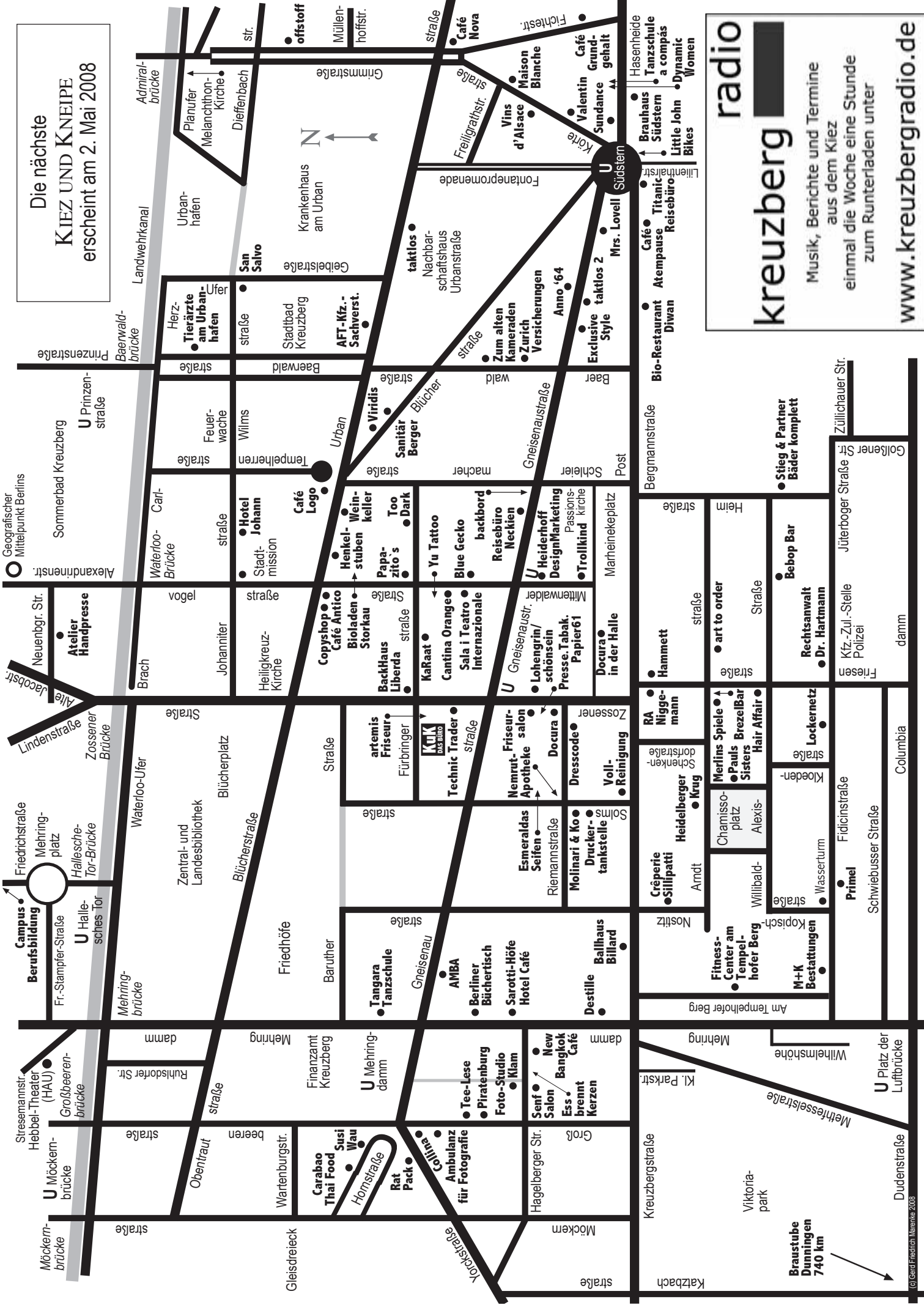
Zwei Minuten später muss ich wieder durch die Tische rennen, bin auf dem Weg zurück und werde von links von einem wildfremden Gast angesprochen, er möchte bitte das helle Hefe haben und zeigt mit dem Finger drauf, auf das übriggebliebene.

Schwupps, hatte ich es doch noch verkauft, klasse.

Man sagt ja, die kleinen Sünden bestraft der liebe Gott sofort. Kann es sein, das vernünftige Entscheidungen auch ab und zu mal fix belohnt werden?

Mareike Kolb





Die nächste
KIEZ UND KNEIPE
erscheint am 2. Mai 2008

radio

kreuzberg

Musik, Berichte und Termine
aus dem Kiez
einmal die Woche eine Stunde
zum Runterladen unter
www.kreuzbergradio.de